

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1922**

29 (3.2.1922)

# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Verlagspreis: Durch unsere Träger zugestellt 12 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 12 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruher Abzügen abgeholt 11 M monatlich. — Einzelnummern 50 Pf. Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Kaiserstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einseitige Kolonelleise 220 M. Die Messungzeit 6.50 M; bei Wiederholungen Diabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

# Der Streik des Fahrpersonals bei der Reichsbahn

## Lokomotivführer, Heizer und Zugpersonal in Norddeutschland ausständig — In ganz Süddeutschland im allgemeinen keine Streiks — Proteste der Gewerkschaften gegen die Verordnungen des Reichspräsidenten

### Verhaftung von Streikführern — Beschlagnahme von Organisationsgeldern

22. Berlin, 2. Febr. Zwei Führer der Eisenbahnerstreikbewegung sind heute festgenommen worden, nämlich der Lokomotivführer Eberbaum aus Novawes, der erster Vorsitzender der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer ist, und zugleich dem Hauptvorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner angehört, und ferner der Eisenbahnerführer Zänger aus Berlin, der Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes der Reichsgewerkschaft ist und das Amt eines Kassiers führt. Wegen die beiden Festgenommenen ist das polizeiliche Ermittlungsverfahren wegen Verstoßes gegen die Verordnung des Reichspräsidenten eingeleitet. Ferner sind bei verschiedenen Berliner Gewerkschaften Konten im Betrage von mehreren Millionen Mark beschlagnahmt worden, die dort von verschiedenen den Streik betreffenden gewerkschaftlichen Organisationsstellen unterhalten wurden.

Die oben gemeldeten Verhaftungen und Beschlagnahmen in Berlin sind erfolgt auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten. Sowohl die Verhaftungen, wie in noch höherem Maße die Beschlagnahme von Organisationsgeldern, werden besonders bei der organisierten Arbeiterbewegung sehr großes Aufsehen hervorgerufen. Und zwar recht unangenehmes Aufsehen. Wenn das Berliner Polizeipräsidium sowohl für seinen Erlaß, wie denn auch für die Notwendigkeit und Berechtigung der Verhaftungen und der Beschlagnahme nicht wirklich vollgültige und durchschlagende Gründe anzugeben vermag, wird sich wohl in der gesamten Arbeiterbewegung der nächste Protest gegen diese Aktionen erheben. Die Arbeiterbewegung ist in solchen Dingen voll des schärfsten Misstrauens, daß hier gegenüber einer Beamtenorganisation der Anfang mit Staatsaktionen gegen Streiks und Streikende gemacht werden soll. Nun kann in gegen Arbeiter allgemein bei Streiks nicht mit Verordnungen vorgegangen werden, wie die Verordnung des Reichspräsidenten, denn die Arbeiter haben das Koalitionsrecht in vollem Umfange, die Beamten dagegen nicht. Aber trotzdem, so fürchten wir, haben die Verhaftungen und Beschlagnahme in Berlin sehr viel böses Blut erregt und zwar, ohne daß sie zur ernsthaften Befähigung des streikenden Personals zu irgendwelchen Fortschritten. Mit Verhaftungen und durch das Anstreifen von Organisationsgeldern wird man niemals gute Bindungen ausbilden können. Und das ist nur zu verständlich, wenn in Arbeiterkreisen sich energisch der Protest regt. Denn auch hier heißt es: Trete den Anfängen entgegen. Es ist übrigens gestern noch eine dritte Verhaftung vorgenommen worden, doch würden alle Verhafteten wieder entlassen. Durch die Tatsache, daß man die Streikführer wieder auf freien Fuß setzen mußte, wird die Unsinngkeit und Schädlichkeit der polizeilichen Aktion erst recht drastisch illustriert. Wir erwarten, daß die Regierung wie auch die Behörden ihre Mühe nicht verlieren und sich verpflichtet vor der Wiederholung solcher Mißhandlungen hüten. Zu all dem bereits eingetretenen Schaden würde sonst nur neuer und schwerer Schaden hinzutreten.

### Protestbewegung gegen die Streikverordnungen der Regierung

Berlin, 3. Febr. (Privattelek.) Dem „Vorwärts“ zufolge hat der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Leibhart, beim Reichspräsidenten Ebert vorgesprochen, um eine Vermittlungsaktion im Eisenbahnerstreik anzubahnen.

Nach einer Mitteilung des „Berl. Tageblatts“ haben gestern Vertreter des deutschen Lokomotivpersonals den Versuch gemacht, zwischen der Regierung und den Eisenbahnern zu vermitteln. Die Regierung soll es abgelehnt haben, in Verhandlungen einzutreten mit dem Hinweis darauf, daß sie von vornherein erklärt habe, im Falle des Ausbruchs des Streiks Verhandlungen nicht wieder anzunehmen.

Eine Versammlung der Berliner Funktionäre des Deutschen Eisenbahnerverbandes hat gestern beschlossen, sich von heute früh 8 Uhr ab an dem von der Reichsgewerkschaft proklamierten Streik zu beteiligen. Wie die Mütter melden, wurde gestern in einer Besprechung der dem Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Fabrikangewerkschaften umfassen, erklärt, daß die Maßnahmen der Regierung in dem Streik der Eisenbahnbeamten geeignet seien, die Streiklage zu verschärfen. Nicht nur bei den Beamten, sondern auch bei den Arbeitern habe die Verordnung des Reichspräsidenten die Verregung erheblich gesteigert. Die zuständigen Spitzenorganisationen sollen auf dem schnellsten Wege veranlaßt werden, mit der Reichsregierung über die Zurücknahme der Verordnung ins Benehmen zu treten. Aber auch die Sonderaktion der Reichsgewerkschaft wurde von den Verbänden beurteilt. Die Berliner Gewerkschaftskommission veröffentlicht im „Vorwärts“ und in der „Freiheit“ einen Protest gegen die Verordnung des Reichspräsidenten betreffend das Verbot der Ver-

beitsniederlegung für Beamte der Reichseisenbahn. Die Verordnung bedeutete eine Ausfaltung des in der Verfassung garantierten Koalitionsrechts.

### Eine Erklärung des Deutschen Eisenbahnerverbandes

Berlin, 2. Febr. Vom Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes wird uns geschrieben: „Angesichts der Tatsache, daß der Vorstand der Reichsgewerkschaft weder mit dem Deutschen Eisenbahnerverband, noch mit den übrigen Eisenbahnerorganisationen eine Verständigung gesucht und herbeigeführt hat, sind wir bezüglich der von der Reichsgewerkschaft angelegten Aktion nur auf Beschuldigungen angewiesen. Wir haben im Laufe des 1. Februar erst durch die Presse von dem für den gleichen Tag nachts 12 Uhr festgesetzten Streikbeginn Kenntnis erhalten. Inzwischen wurde auch die Verordnung des Reichspräsidenten betr. der Arbeitsniederlegung von Beamten der Reichseisenbahn bekannt. Der Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes sieht sich veranlaßt, trotz des unverantwortlichen und ungewerkschaftlichen Verhaltens der Leitung der Reichsgewerkschaft zu erklären, daß die Verordnung das ungeeignete Mittel ist, die Ursachen der Streikbewegung zu beheben und ihr Einhalt zu gebieten. Die Verordnung, die den Beamten das Streikrecht abspricht und die Anwendung des Koalitionsrechts unter Strafe stellt, muß mit aller Schärfe zurückgewiesen werden. Auch die Ausführungsbestimmungen des Polizeipräsidenten von Berlin bedeuten einen unerbittlichen Eingriff in das Koalitionsrecht der Beamten, der unter allen Umständen verurteilt werden muß. Schließlich sieht sich der Vorstand veranlaßt, gegen das Vorgehen des Reichsverkehrsministers entsetzten Protest zu erheben. Mit einem Streikverbot, einer Verhaftung der an der Streikbewegung beteiligten Funktionäre der Reichsgewerkschaft sowie der willkürlichen Verurteilung des Beamtenrätegesetzes zum Nachteil der Beamten kann eine Streikbewegung nicht verhindert und eine Aufrechterhaltung bei dem Personal nicht hervorgerufen werden. Der Vorstand muß sich vorbehalten, die geeignet erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen.“

### Eine amtliche Mitteilung zum Eisenbahnerstreik

22. Berlin, 3. Febr. Salsamtlich wird mitgeteilt: Die Mitteilung, daß eine neue Verfügung des Reichsverkehrsministers erlassen werde, in der die Streikenden unter Androhung straflicher Entlassung aufgefordert werden sollen, die Arbeit wieder aufzunehmen, ist unrichtig. Da es sich bei den Streikenden und Beamte handelt, tritt, sofern sie lünderbar angestellt sind, die Kündigung, im übrigen das Disziplinarverfahren ein. Daneben wird die Suspension vom Amt verfügt.

### Württemberg und der Streik bei der Reichsbahn

22. Stuttgart, 2. Febr. Eine Abordnung des württembergischen Beamtenbundes und der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnerbeamter trat heute vormittag dem Staatspräsidenten den Wunsch vor, die Reichsregierung möge die Verhandlungen mit der Hauptleitung der Reichsgewerkschaft nicht abbrechen lassen, sondern mit den gemäßigten Mitgliedern wieder aufnehmen. Der Staatspräsident sagte die Übermittlung dieses Wunsches an die Reichsregierung zu und sprach seine besondere Genugtuung darüber aus, daß es dem beamteten Verhalten der Führer und dem guten Geist der Eisenbahner in Württemberg gelungen ist, den Streik von dem Lande fernzuhalten.

### Eine Kundgebung der Bayerischen Beamten

21. München, 2. Febr. Die Vorstandsschicht des Bayerischen Beamtenbundes veröffentlichte eine Kundgebung, in der sie erklärt, daß der Bayerische Beamtenbund aus staatspolitischen Gründen das Vorgehen der Reichsgewerkschaft nicht billige. Außerdem erklärte der langjährige Vorsitzende des Bayerischen Beamten- und Lehrerbundes, Landgerichtspräsident Nitz, daß die Beamten von der Reichsregierung getroffenen Schutzmaßnahmen nicht nur ihr Recht, sondern auch ihre Pflicht gewesen seien. Bei dem Streik seien auch politische Zweibeden mit maßgebend gewesen, denen die Beamtenschaft Widerstand leisten müsse; sie müsse erkennen, was für sie und das Ganze auf dem Spiele steht.

### Die Situation im Reich

21. Karlsruhe, 2. Febr. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Dank der Einigkeit der Eisenbahnbeamten in Baden ist der Streik im Eisenbahngeneraldirektionsbezirk Karlsruhe nicht ausgebrochen. Ebenso wird in Württemberg und Bayern nach uns gewordenen Mitteilungen nicht geteilt. Dagegen soll im unbesetzten Gebiet des Eisenbahndirektionsbezirks Mainz teilweise gestreikt werden, ebenso soll im Direktionsbezirk Frankfurt sowie in einigen nördlichen Bezirken teilweise gestreikt werden. Nach neuer Mitteilung ist der Personenzugverkehr aus dem Bezirk der Direktion Frankfurt a. M. auch auf den Strecken Mannheim-Heidelberg-Darmstadt eingestellt. Auf der Strecke Mannheim-Wein über Ludwigshafen verkehren die Züge schulpflichtmäßig, wie im gesamten besetzten Gebiet. Auf der Strecke Mannheim-Wein über Lampertheim ist die Verbindung ungesicher und auch in den rheinischen Bezirken Essen und Elberfeld ist der Verkehr eingeschränkt. Ueber Württemberg ist er bis Meiningen offen, desgleichen im übrigen Bayern und Württemberg.

Die Schnellzüge werden, soweit sie von Norden ausfallen, von unseren Uebergangsstationen abgeführt.

Ausgefallen ist nur Zug 282 (Mannheim ab 1.48 vorm., Basel an 6.48 Uhr vorm.) Ausfallen wird heute nach D 70 (Mannheim ab 11.55 vorm., Basel an 4.40 nachm.) und D 75 (Basel ab 2.50 nachm., Mannheim an 7.43 nachm.). Auf der Strecke Basel-Karlsruhe verkehrt D 1 (Basel ab 3.25 nachm., Karlsruhe an 6.42 nachm.) die Verkehrszeiten und Galt des ausfallenden D 75. Die Züge der Ostwestrichtung und umgekehrt verkehren in Süddeutschland planmäßig.

1. Freiburg, 2. Febr. Die Freiburger Eisenbahner fanden sich am Mittwochabend in einer stark besuchten geschlossenen Versammlung zur Besprechung der durch die Streikparole der Reichsgewerkschaft geschaffenen Lage zusammen. Im Verlaufe derselben traten nur die Vertreter des Lokomotivführerpersonals für die Durchführung des Streiks ein. Dagegen sprachen sich das übrige Zugpersonal, die Streckenwärter und Stellvertreter, sowie die mittleren Beamten aus. Bis gegen 11 Uhr ein Telegramm von der badischen Eisenbahngewerkschaft aus Karlsruhe eintraf, das den Streik absagte, schien auch das der Mehrzahl der Lokomotivführer der wünschenswerteste Ausweg zu sein, trotzdem am gleichen Tage die Vertreter der Ortsgruppen der badischen Lokomotivführer in Karlsruhe vollständig für den Streik gestimmt hatten.

22. München, 2. Febr. In der Meldung, daß das Münchener Eisenbahnerpersonal beschlossen habe, sich dem Streik anzuschließen, wird von zuständiger Seite mitgeteilt: Das Eisenbahnerpersonal in München hatte tatsächlich beschlossen, in den Ausstand zu treten. Inzwischen trat eine Deputation des Gewerkschaftsvorstandes, dessen Sitz in Augsburg ist, ein. Die Deputation lautete: „Arbeit nicht niederlegen!“ Sie wurde zunächst für eine Diskussion gehalten und erst nachdem sich ihre Mithiligkeit herausgestellt hatte, entschied sich auch das Personal in München, dieser Parole Folge zu leisten. Der Dienst hat in keiner Weise eine Unterbrechung erlitten.

22. München, 2. Febr. Der gesamte Personenverkehr im rechtsrheinischen Bayern bis zu den nördlichen Uebergangsstellen wird aufrechterhalten. Der Güterverkehr erleidet wegen der Platzübernahme auf diesen Uebergangsstationen schwere Störungen.

22. Kassel, 2. Febr. In einer heute nachmittags abgehaltenen Sitzung der hiesigen Mitglieder der freien Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (F.G.E.), in welchem im wesentlichen die Eisenbahnerarbeiten organisiert sind, sprach man sich nach sehr erregter Debatte schließlich gegen den wilden Streik aus, der von der Reichsgewerkschaft ausgerufen worden sei. Im übrigen hat sich der Fahrbetrieb im Bezirk Kassel mit Hilfe des arbeitswilligen Personals und der Bedienungsmannschaft der von auswärts gekommenen Züge für einige wenige Züge aufrechterhalten lassen.

22. Kassel, 2. Febr. 10.30 Uhr abends. Die Eisenbahndirektion teilt mit, daß es sich bis heute nur um einen Teilstreik handelt. Es ist gelungen, auf allen von Kassel ausgehenden Strecken einen Teil der Personenzüge durchzuführen, mit denen gleichzeitig die Milch befördert wurde. Die Güterverkehrsbedingung beschränkt sich im allgemeinen auf einige Eilgut- und Nachgüterzüge.

Berlin, 2. Febr. (Privattelek.) Nach Mitteilung des „Köln. Ufr.-Abendblattes“ ist noch ein dritter Streikführer, das Mitglied des Vorstandes der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner, Ebiens, in dem Augenblick verhaftet worden, als er einen größeren Betrag Streikgelder von einer Berliner Großbank abheben wollte. Die Summe wurde beschlagnahmt.

Wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, sind die drei verhafteten Führer der streikenden Eisenbahner nach ihrer Vernehmung wieder aus der Haft entlassen worden. In Hamburg wurde ein Lokomotivführer, der sich weigerte, einen schulpflichtmäßigen Zug zu fahren, seines Amtes entsetzt. Berlin, 3. Febr. (Privattelek.) Die Reichstagsfraktion der U.S.P. hat an den Präsidenten des Reichstags ein Schreiben gerichtet, in dem beantragt wird, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Reichstags als ersten Punkt einen Antrag auf sofortige Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Februar zu setzen.

22. Berlin, 2. Febr. Der regelmäßige Eisenbahnbetrieb ist in der Zeit von 12 bis 8 Uhr zum Stillstand gekommen, weil Lokomotivführer und Begleitpersonal den Dienst verweigern haben. Der Güterzugverkehr und der Betrieb auf den Rangierbahnhöfen ruht. Im Fernpersonenzugverkehr wurden einzelne Züge in der Richtung Hamburg, Hannover, Götting, Breslau und Kottbus noch gefahren, da die Lokomotiven mit arbeitswilligem Personal besetzt werden konnten. Im übrigen ist der Verkehr eingestellt. Der Ring- und Korridorverkehr ruht bis auf einige Züge zwischen Stettiner Bahnhof und Hennigsdorf. Die Technische Nothilfe wird heute eingesetzt werden. Es ist zu hoffen, daß damit der lebenswichtige „Nach-, Lebensmittel- und Kohlenverkehr durchgeföhrt werden kann. Es streifen zur Zeit in der Hauptstadt die Lokomotivführer und Heizer, Zugführer und Schaffner. Das Stationspersonal hat seinen Dienst fast vollständig angetreten bis auf kleine Gruppen von Weichenstellern und Kanariereisen auf einzelnen Bahnhöfen.

22. Frankfurt a. M., 2. Febr. Im hiesigen Direktionsbezirk freit das gesamte Lokomotivpersonal. Die Technische Nothilfe wurde eingesetzt.

(Weitere Telegramme Seite 5)

### Die Monarchisten in der Republik

Die deutsch-nationale „Süddeutsche Zeitung“ befaßt sich in einem längeren Artikel ihrer „Badischen Rundschau“ mit der Frage „Die Monarchisten in der Republik“. Hierbei wendet sie sich im Gegensatz zu ihrer sonstigen gewerbmäßigen Hebe lebhaft gegen die Behauptung, die Deutschnationalen schloßen sich durch ihre Stellung zur Monarchie selbst von der Regierungstätigkeit aus, um dafür die sehr fragwürdige Auffassung zu vertreten, es werde „unvermeidlich über kurz oder lang die Zeit kommen, da man ihre Mitarbeit auch in der Regierung gern sehen wird“. Wir sind nach den Beobachtungen der letzten drei Jahre hierüber anderer Meinung als das deutsch-nationale Organ, vor allem schon deshalb, weil wir im Gegensatz zu ihm den deutsch-nationalen Führern, die ins Unglück hineinführten, sowohl sachlich wie persönlich die Fährlichkeiten absprechen, uns aus dem Dunken wieder ins Helles zu führen. Mehr praktische Bedeutung hat jedoch der im gleichen Artikel gemachte Versuch, die Verwendung der Monarchistischen Parteigänger im Beamten- oder Regierungsapparat gewissermaßen als eine staatspolitische Zwangsläufigkeit zu begründen, indem die „Süddeutsche Zeitung“ schreibt:

„Es wäre eine ungeheure Unzulässigkeit, wenn die Republik Parteien wegen ihrer Stellung zur Monarchie von der Teilnahme an der Regierung ausschließen wollte; eine Unzulässigkeit, die sich als eine große Schwäche kennzeichnen müßte. Denn unter der Monarchie verfuhr man bekanntlich anders, da hat man Republikaner nicht grundsätzlich ausgeschlossen. Erinnert sei nur daran, daß der bekannte Sozialdemokrat August Müller schon im Herbst 1917 unter dem Kabinett Hertling Staatssekretär sein konnte und später sogar ein Scheidemann mit am Regierungssitz saß. Diese Sozialistenführer, die ihre Stellung in der eigenen Partei einer jahrzehntelangen Agitation gegen die Monarchie verdanken, fanden also unter dieser Flagge in der Regierung.“

Wer läßt da nicht, wenn er diese Begründung zur Verwendung der Monarchisten in der Republik liest! Weil Wilhelm II., nachdem der Krieg für den Kaiser bereits verloren, Dr. August Müller zum Staatssekretär berief und fünf Minuten vor dem Zusammenbruch Scheidemann zum Staatssekretär machte, besteht für die Deutschnationalen ein Rechtsanspruch auf die Kämterbefugung. Schon im Herbst 1917 wurde Dr. August Müller berufen, schreibt das deutsch-nationale Blatt. Weiß es nicht, daß im Herbst 1917 das deutsche Reich schon 46 Jahre bestand und bis dahin ein Sozialdemokrat oder Republikaner nicht einmal staatsrechtlich nachträglich werden durfte, daß ihm wegen seiner politischen Auffassung jede Staatsverwendung unmöglich gemacht wurde, selbst wenn er als nicht politischer Fachbeamter hätte Verwendung finden wollen? Weiß das deutsch-nationale Blatt nichts vom Fall Dr. Krohn, dem wegen seiner sozialdemokratischen Parteizugehörigkeit selbst als Dozent im Angriff übergegangen, der internationalen Kapitalisten erlärte und alle politischen und sozialpolitischen Ertragsgewinne der Arbeiterklasse bedroht. In einer solchen Situation schafften sich Prof. Krohn und die SPD zu fordern, siehe die Interessen des Prof. Krohn, das Ziel der SPD, das man jedem Sozialisten den guten Glauben auftrug. Die rechtssozialistischen, die unabhängigen und die kommunistischen Arbeiter wollen in letzter Linie alle das selbe, die Stärkung und schließliche Befreiung der Arbeiterklasse, und ihre Führer wollen es, vor einzelnen Ausnahmen abgesehen, gleichfalls. Bei den Entscheidungen der letzten Zeit habe es sich um ernste und schwierige Fragen gehandelt. Man könne die Entscheidung der Rechtssozialisten für falsch halten, aber man dürfe bei ihrer Kritik das Ziel der Einigung nicht aus dem Auge verlieren.

Somit Differenz. Seine Ausführungen enthalten eine Wahrheit, die Dauerwert hat und weit über den Tag hinausgreift. Aber was ihn veranlaßt hat, gerade jetzt mit dieser Warnung aufzutreten, ist offenbar die ängstliche Demagogie, mit der die U.S.P. den Gedanken auszusprechen sucht. Dieser Warnung vorliegt — gänzlich aus dem Zusammenhang, daß die bessere Wissen verschweigt sie dabei ihren Anhängern, daß die Erhöhung der indirekten Steuern und von der Grenze vorgeschrieben ist. Über die Wahrheit verschweigt sie, daß auch die U.S.P. den Gedanken akzeptiert hatte, die Erhaltung der Sachverhalte einfließen zurückzuführen und sich für den Augenblick mit einer Wohlmeinung zu begnügen. Wie die U.S.P. im Kampf gegen die jüngsten Entscheidungen steht, so würde aus diesem Kampf niemals eine Gefährdung des Einigungsstrebens erwachsen.

Verhältnisse zu stellen und der Kapv-Ruffsch bewies, daß sie auch nicht in der Theorie stehen bleiben, sondern an die Gewalt appellieren. So zerklüftet die deutsch-nationale Beweisführung auf eine zwangsläufige Gleichberechtigung der Deutschnationalen im Staatsdienst in Nichts, wenn auf die Vertriebsverhältnisse zurückgegriffen wird. Ja, die Deutschnationalen haben damit in ein Wesenest geoffen. Wenn es die Republik trotzdem ablehnt, mit den Maximen des ancien regime zu arbeiten und wenn sie unberücksichtigt der politischen Überzeugung die Staatskarriere allen Fähigkeiten offen hält, so tut sie dies aus der demokratischen Weltanschauung heraus, die auf der Gleichberechtigung aller Staatsbürger aufbaut ist — eine Weltanschauung, die allerdings die deutsch-nationalen Monarchisten ablehnen, weil ihre Weltanschauung auf Reservatrecht privilegierter Herrenschichten fußt.

### Was in Wirklichkeit bei der Vermögenssteuer erreicht wurde

In einem Interimsauschuss des Reichstages wurde am letzten Dienstag von der Reichsregierung Auskunft gegeben, wie sich das Kompromiß in der Vermögenssteuer auswirkte. Die einfache Gegenüberstellung der Zahlen zeigt, daß der Sozialdemokratie gelungen ist, bei der Vermögenssteuer über die Beschlüsse des Ausschusses hinauszukommen. Die Vermögenssteuer beträgt:

bei Vermögen	nach dem Regierungsvorschlag	Ausschuss-Beschluß	Kompromiß
350 000 M.	325 M.	250 M.	275 M.
600 000 -	825 -	500 -	700 -
1 000 000 -	2 200 -	1 500 -	2 000 -
3 000 000 -	12 700 -	8 500 -	11 500 -
10 000 000 -	66 700 -	51 500 -	58 000 -
20 000 000 -	133 700 -	132 000 -	143 000 -

Bei den Zahlen ist zu bedenken, daß 100-200 Proz. Zuschläge als Abzüge für das Reichsnoteopfer hinzutreten, jedoch sich die Steuern in den höheren Stufen verdreifachen. Ferner handelt es sich nicht um einmalige, sondern um eine jährlich wiederkehrende Steuer. Hinzu treten ferner die Einkommensteuer und die übrigen Besteuerungen. Gemäß hätte die Sozialdemokratie gerne eine höhere Besteuerung durchgedrückt. Daß aber das so geschmähte Kompromiß einen wesentlichen Fortschritt gegenüber den Ausschussbeschlüssen bedeutet, ist aus obigen Zahlen klar ersichtlich.

### Warnung vor der eigenen Demagogie

In der „Freiheit“ wendet sich Rudolf Dillenberg dagegen, daß in der U.S.P. jetzt wieder das Schlagwort vom „Einigungsstimm“ umgehrt. Er warnt vor dieser Ausdrucksweise nicht nur aus der tatsächlichen Rücksicht, daß ein solches Wort das Einigungsstrebens der U.S.P. als bloßes Manöver erscheinen lassen könnte, er warnt auch wegen seiner politischen Gefahren. Die Bourgeoisie sei überall zum Angriff übergegangen, der internationale Kapitalismus erlärte und alle politischen und sozialpolitischen Ertragsgewinne der Arbeiterklasse bedroht. In einer solchen Situation schafften sich Prof. Krohn und die SPD zu fordern, siehe die Interessen des Prof. Krohn, das Ziel der SPD, das man jedem Sozialisten den guten Glauben auftrug. Die rechtssozialistischen, die unabhängigen und die kommunistischen Arbeiter wollen in letzter Linie alle das selbe, die Stärkung und schließliche Befreiung der Arbeiterklasse, und ihre Führer wollen es, vor einzelnen Ausnahmen abgesehen, gleichfalls. Bei den Entscheidungen der letzten Zeit habe es sich um ernste und schwierige Fragen gehandelt. Man könne die Entscheidung der Rechtssozialisten für falsch halten, aber man dürfe bei ihrer Kritik das Ziel der Einigung nicht aus dem Auge verlieren.

### Badische Politik

#### Der neue Staatsvoranschlag

Sieben ist der Staatsvoranschlag für 1922 und 1923 herausgekommen. Er verzeichnet an Ausgaben der allgemeinen Staatsverwaltung für die Rechnungsjahre:

	Ausgaben im ordentl. Etat	Ausgaben im außerordentl. Etat
Landtag	8 473 830	2 800 110
Staatsministerium	2 589 200	1 540 680
Finanzministerium	631 929 900	318 478 131
Ministerium d. Innern	353 212 678	133 739 310
Justizministerium	157 077 700	80 978 520
Ministerium des Kultus und Unterrichts	430 811 850	187 567 165
Arbeitsministerium	110 039 000	52 439 650
Oberrechnungskammer	2 843 040	714 315
Gesamtansgaben pr. Jahr	1 691 477 000	778 256 821

In Einnahmen werden verzeichnet:

	Einnahmen im ordentl. Etat	Einnahmen im außerordentl. Etat
Landtag	19 900	12 400
Staatsministerium	27 750	18 000
Finanzministerium	1 854 420 200	702 915 690
Ministerium d. Inn.	179 559 290	27 027 490
Justizministerium	56 888 500	23 122 060
Ministerium des Kultus und Unterrichts	46 169 580	8 596 515
Arbeitsministerium	44 888 800	14 209 600
Oberrechnungskammer	1 480	2 010
Gesamteinnahme	1 711 470 500	775 904 665
Gesamtausgabe	1 691 477 000	778 256 821

Somit verbleibt im Jahr ein Mehrbetrag der Einnahmen von 19 943 410 M. im ordentlichen Etat und ein Mehrbetrag der Ausgaben von 86 849 043 M. im außerordentlichen Etat.

#### Vom außerordentlichen Etat

Dem Staatsvoranschlag 1922 und 1923 entnehmen wir an Ziffern über außerordentliche Ausgaben folgende Daten. Für Ausstattung der Münze mit neuen Maschinen und Geräten wegen Zunahme der Prägeaufträge werden angefordert 388 000 M., für bestehende Nebenbahnen werden verlangt 2 000 000 M., für die Grenzwehr West vom Jahre 1919 wird eine Forderung erhoben von 748 978 M. Das Ministerium des Innern beantragt an zweis Forderungen für die heimgekehrten Auslandsdeutschen 420 000 M., für Umbau der alten Kaserne in Heidelberg 600 000 M., für Umbau der alten Kaserne in Mannheim 600 000 M., für die Beulschäden der Weil- und Pflegetalstationen werden 4 740 000 M. verlangt; für den Umbau der für die Unterbringung des ehem. Erzgroßherzog Friedrich-Roterm gestellten Gebäude der ehem. Erzgroßherzog Friedrich-Roterm werden 200 000 M. angefordert. Die Nachforderung für die Errichtung eines neuen Aufstufwerkes in Baden-Baden beträgt 250 000 M. Als Beitrag zu den Kosten des Forschungsinstituts für rationelle Betriebsführung im Handwerkl sind 60 000 M.; als Staatszuschuß zu den Kosten der Beratungsstellen für Handwerker und Gewerbetreibende sind 10 000 M.; für Werkstätten für die Umstellung der Industrie sind 15 000 M. angefordert. Für Umgestaltung der Arbeiterwohnstätten in eine Landwirtsschule sind 200 000 M. angefordert. Die auf 18. Mai 1923 geplante Staats- und Betriebsausstellung erfordert 50 000 000 M. angefordert. Der Anteil Badens an der Hilfsmaßnahmen des Reichs zur Bekämpfung der Missernteernte beträgt 3 168 700 M. Für gemeinnützige Anstalten werden 340 000 M. angefordert. Die Schlussforderung für den Neubau der meßtechnischen Anstalt in Heidelberg beträgt 2 450 000 M.; die 4. Teilforderung für den Neubau der Anatomie in Freiburg beträgt 4 600 000 M.; die Restbeträge der Augenklinik, Frauenklinik und psychiatrischen Anstalt in Freiburg betragen 1 000 000 M.; die Nachforderung für das Gebäude der Ingenieurabteilung der Technischen Hochschule für bedürftige Gemeinden werden angefordert 300 000 M.; zu baulichen Herstellungen für Fortbildungsschulen 200 000 M.; für Schulhäuser und Turngeräten 150 000 M.; zur Förderung der Jugendpflege 200 000 M., als Beitrag an das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin 3000 M. Weiter werden angefordert für die Landesbibliothek 50 000 M.; für Abschluß der Ordnung der Kunststoffe in Karlsruhe 50 000 M.; für Ergänzung der Lernmittelsammlung der Kunstgewerbeschule in Pforzheim 130 000 M.; als Staatsbeitrag für Erhaltung des Betriebs der Minderbauhütte in Freiburg 100 000 M. Zwecks Erhaltung der Minderbauhütte in Freiburg 100 000 M. Zwecks Erhaltung der Minderbauhütte in Freiburg 100 000 M. Zwecks Erhaltung der Minderbauhütte in Freiburg 100 000 M. Die Beihilfen zum Aufbau für Erwerbslosenfürsorge sind mit „Ach, du Schlump!“

### Der Gemütskändler

von Anatole France  
in einer Bearbeitung von Leo Tolstoi  
(Fortsetzung.)

Der arme alte Mann hielt sich für schuldig, daß er auf irgendeine mystische Art den Schuhmann Nr. 64 beleidigt habe, nämlich ein kleiner Schäljunge beim Lernen des Katozismus sich an Esas Günde schuldig erkannte. Dadurch, daß man ihn ins Gefängnis sperre, wurde ihm gesagt, daß er „Tod den Rügen“ gerufen habe. Folglich hatte er auf irgendeine geheimnisvolle für ihn selbst unbegreifliche Weise dieses Wort dennoch gesagt. Er war in eine übernatürliche Welt versetzt, und seine Verurteilung erschien ihm als eine Art Apokalypse. Wenn er sich keinen rechten Begriff von einer Schuld bilden konnte, so war seine Vorstellung von der Strafe auch keine klarere. Seine Verurteilung war ihm als eine feierliche und majestätische Zeremonie erschienen, als eine Begebenheit, die man nicht begreifen kann, gegen die man nicht streiten darf und worüber man sich weder zu freuen noch zu betrüben habe.

Als er aus dem Gefängnis herauskam, schob Crainquebille wie früher seinen Karren durch die Montmartrestraße und rief: „Ach, weiße Rüben, gelbe Rüben!“ Er war nicht stolz darauf, was ihm begegnet war, war auch nicht traurig darüber. Auch hatte das Ereignis keine peinliche Erinnerung in ihm hinterlassen. Das ganze hatte in seinem Hirn den Charakter einer Theateraufführung, einer Komödie, eines Traums. Eine alte Frau trat an seinen Karren heran und fragte ihn, indem sie die Sellerie prüfte: „Was war denn los mit Ihnen, Vetter Crainquebille? Ganze drei Wochen waren Sie nicht zu sehen. Sind Sie nicht krank gewesen? Sie sind etwas blaß geworden.“ „Ich hab die Zeit durch wie ein Herr gelebt, Madam Mailloche.“ — sagte der Alte. „Nichts hatte sich in seinem Leben geändert, außer, daß er an diesem Tage öfter als sonst in den Schenken vorpraß, denn er hatte fortwährend das Gefühl, es sei ein Feiertag, und daß er mit sehr braven Leuten Bekanntschaft machen werde. Er kam

ein bißchen angeheitert in seinen Winkel. Er streckte sich auf seine Matratze aus, deckte sich statt mit einer Decke mit Säcken zu, die ihm der Kastanienverkäufer von der Ecke geliehen hat, und dachte bei sich: „Man kann sich gegen das Gefängnis nicht beklagen, man hat da alles, was man braucht, aber zu Hause ist es dennoch besser.“ Aber seine zufriedene Stimmung dauerte nicht lange. Bald bemerkte er, daß die Käuferinnen laure Geschlechter schnitten. „Betrübte Sellerie, Madame Cointreau!“ „Nein, ich brauche keine.“ „Diese brauchen Sie keine? Sie leben doch nicht von der Luft?“ Aber Madame Cointreau gab ihm kein Wort zur Antwort, und lehnte stolz in ihren großen Väterlaben zurück. Die Käuferinnen und Hausmehrerinnen, die sonst so ungeduldig aufstehen mit frischem Grünzeug und Blumen beladenen Karren hatten, wandten ihm jetzt den Rücken. Als er zum Schlußladen kam, wo alle seine Abenteuer ihren Anfang genommen hatten, tief er: „Madam Bahard, Madam Bahard, Sie sind mir noch 15 Sous schuldig.“ Aber Madame Bahard, die an ihrem Schreibpult saß, würdigte ihn keines Blickes. Die ganze Montmartrestraße mußte es, daß Crainquebille aus dem Gefängnis kam, und keiner wollte ihn mehr kennen. Das Gerücht von seiner Einsperung hatte sich bis in die Vorstadt verbreitet und war bis an die Gasse der geräuschvollen Mischstraße gelangt. Dort hatte er um die Mittagstunde herum Madame Lauce, seine gute und stämmige Kambin erbllickt. Sie war über den Karren des kleinen Martin geneigt und tastete an einem großen Koffolp. Bei diesem Anblick belam Crainquebille einen Stich ins Herz. Er stieß mit seinem Wagen gegen den Karren des kleinen Martin und sagte mit klagernder Stimme zu Madame Lauce: „Das ist nicht schön von Ihnen, daß Sie mich untreu werden.“ Madame Lauce antwortete Crainquebille nicht mit einem Worte, indem sie die Sellerie prüfte. Der alte Strahnenverkäufer fühlte sich gekränkt, und er schrie sie an aus vollem Hals:

„Ach, du Schlump!“  
Madame Lauce ließ den Kopf fallen und rief:  
„Rade dich, du alter Taugensücht!“ Da kommt er aus dem Gefängnis und will noch die Leute beleidigen!“  
In ruhiger Stimmung hätte Crainquebille Madame Lauce niemals ihren Lebenswandel vorgehalten. Aber diesmal geriet der Alte außer sich. Dermal hatte er Madame Lauce Schlampe Nichtswürdige, Luder geschimpft. Durch diese Szene hatte sich Crainquebille in der ganzen Montmartrestraße und Mischstraße endgültig stamiert.  
Der Alte entfernte sich, vor sich hinsturmend:  
„So ein Under! Ein geistes wie sie ist, findet man gar nicht.“  
Das schlammte aber war, daß nicht sie allein ihn als einen Verworfenen behandelte. Keiner wollte ihn mehr kennen. Sein Charakter wurde ein anderer. Nach dem Streit mit Madame Lauce, gantz er nun mit allen. Für jede Kleinigkeit war er groß mit seinen häßlichen Kunden und wenn sie etwas lange zwischen der Waze lachten, da beschimpfte er sie als Schaltermäule und Faulenzerrinnen. Auch in der Schenke gantz er fortwährend mit seinen Freunden. Sein Freund, der Kastanienverkäufer konnte ihn kaum wiedererkennen und meinte: Vater Crainquebille wäre ein wahres Stachelschwein geworden. Und das war nicht zu leugnen: Crainquebille war ein unverträglich, habgieriger Mensch geworden, auch war er groß und häßlich geworden. Da er in ungeheurer Gesellschaft verkehrte, war es ihm natürlich schwerer, als irgendeinem Unwissenden, städtischen Professor sozialer Wissenschaften, seinen Gedanken über die Unvollkommenheit gegenwärtiger Gesellschaftsordnung und über die Notwendigkeit einer Aenderung Ausdruck zu verleihen, auch die Gedanken selbst formten sich nur schlecht und unverständlich in seinem Kopfe.  
Das Unglück machte ihn ungerade, und er rächte sich nun an denen, die ihm nichts Böses getan haben, und oft sogar an denen, die schwächer waren als er. So hat er einmal Alfons, dem Kleinen Jungen des Schenkwirts einen festen Schlag versetzt, weil ihn dieser fragte, ob es ihm im Gefängnis gut gegangen sei.  
„Ach, du unverschämter Frech!“ rief er ihm an. „Nicht ich, sondern dein Vater sollte im Gefängnis sitzen, statt mit seinem Gisttrinken Geld zusammenzukraufen.“  
(Schluß folgt.)

12 000 000 M angelegt, die Weisheit zur Abhaltung von Vertriebsarbeiten mit 80 000 M. Das Bau-, Wohnungs- und Erziehungswesen beansprucht 6 800 000 M.

Das Portrait eines „deutschnationalen Arbeiters“

Von Zeit zu Zeit kann man in deutschnationalen Zeitungen einen Arbeiter aufmarschieren sehen, der in ansehnlicher Feuerbegeisterung den oberirdischen Idealen nachläuft und schon bei Nennung sozialdemokratischer Ziele oder Methoden einen schließlichen Haß empfindet. Da diese Menomienarbeiter der Reaktion wertvolle Verführungsdienste leisten, prüft sie gerne mit ihnen, selbst wenn meist weniger als nichts in ihnen steckt. So gab denn auch dieser Tage die deutschnationalen „Freisauer Zeitung“ in einem seitenlangen Artikel den politischen Weisheiten eines Joseph Bergmann, Schreinergehilfen in Konstanz, Raum, indem sie die „sehr mutigen, außerordentlich einflussreichen Bemerkungen über die „sehr mutigen, außerordentlich einflussreichen und Haren Darlegungen eines badiſchen Arbeiters“ voranzschickte. Die Freisauer „Vollwacht“ hat nun aus Verwunderung über den antirepublikanischen Arbeiter, der in einem anderen Artikel auch achtfundentgegenständige Verhörungen gemacht haben soll, über den pp. Bergmann Grundfragen eingeholt und bringt nun das Portrait des „deutschnationalen Arbeiters“ in folgender Abbildung:

Bergmann war bis zum Kriegsausbruch Mitglied der sozialdemokratischen Partei. Als es zur Spaltung kam, trat er zur U.S.P. über, wurde von dieser als Stabsverwalter gewählt und schloß sich dann später den Kommunisten an. Vor einem Jahr trat er samt seinem Mandat wieder zur Mehrheitssozialdemokratie über. Diese wollte aber von ihm nichts mehr wissen, da ihn unsere Genossen als politisch charakterlosen Menschen erkannt hatten. Bergmann ist Oesterreicher und darf sich vor etwa zwei Jahren als Deutscher naturalisiert. Er arbeitete in der Schweiz, verdiente als Salutarbeiter viel Geld, verlor aber wegen seiner Jugendzeit zur SPD seine Stelle, war dann lange arbeitslos und glaubte, die Sozialdemokratie müsse ihm bei der Stadt Konstanz eine Stelle verschaffen. Weil dies nicht ging, schimpfte er mächtig auf unsere Partei.

Bergmann ist auch der Mann, der seinerzeit die kindschiffigen Pläne der Konstanzer Kommunisten verraten hat, die, wie sich bei der Volkswacht woß noch erinnern werden, im Falle des Ausbruchs der Revolution im Anschluß an den mitteldeutschen Putz die Besetzung militärischer politischer Gegner und die Einsetzung der kommunistischen Regierung zum Ziele hatten. Weiterlich, daß die Kommunisten diesen V. mit ihrem G. verfolgten. Sie brachten ihn auch auf Arbeit. Zuletzt arbeitete Bergmann in der Dampfzweigleitung in Konstanz als Hilfsarbeiter. Sein Bürgerauschubmandat hat er inzwischen niedergelegt. Bergmann wird uns als ein beschränkter Mensch geschildert, der immer dumme Nebenarten fräkt. Mit den herrlichen Vorzügen, die ihm die Freisauer Zeitung anbildet, dürfte es also eine sehr verdächtige Verwandnis haben.

So steht also das Schmutzstück der deutschnationalen Arbeiterbewegung aus. Wir g d n n e n es ihr neidlos. In kommunistischen Kreisen mögen noch manche Exemplare vorhanden sein, die wichtig sind, von den Deutschnationalen als „gefunden“ Paraphrasen vorgeführt zu werden. Die weltanschauliche sozialistische Arbeiterbewegung wird aber damit nicht über den Dingen gerannt werden, sondern unterhält davon fortzueilen wie der Elefant über die am Boden kriechenden Würmer.

Neue Polizeidirektionen In Heidelberg und Freiburg wurden bei den bisherigen Direktoren anstelle der bisherigen bestehenden Polizeidirektionen errichtet, wie solche schon in Karlsruhe und Mannheim bestehen.

Genossenschaftsbewegung

Einkaufsstieg der oberbadiſchen Konsumvereine Sämtliche oberbadiſchen Konsumvereine hielten in Freiburg einen Einkaufsstieg ab, und befaßten sich dabei außer mit Warenereinfäufen auch mit der Umfassung der Konsumvereine. In der letzten Frage wurde eine Entschlieung angenommen, in der auch äußerlich bedauert wird, daß die doppelte Umsatzbesteuerung der Konsumgenossenschaften beibehalten werden soll. Die Konsumvereine empfanden dieses Unrecht doppelt schwer, weil gerade die minderbemittelten Kreise davon betroffen würden, die Gerechtigkeit fordere, daß die Genossenschaften bei der Besteuerung der Umsatzsteuer nicht anders behandelt würden, wie andere Steuerpflichtige.

Schlechte Schulzeugnisse

R. W. Wenn man auch zugibt, daß an geringen Leistungen der Schüler die Hauptursache in der Regel dem Lehrer zufällt, so darf man billigerweise nicht bestreiten, daß für den Unterrichts-erfolg neben dem Lehrer noch andere Momente bestehen. Einzelne machen sich in letzter Zeit mehr und mehr geltend, sobald es nicht überflüssig scheint, eine davon einmal den Eltern nachdrücklich vor Augen zu halten. Wir meinen die hohe Absenfrerenz.

Bei Prüfung geben die Lehrer der Zeiten, da sie noch einem „Käse“ von 20 und 22 jungen Weisheitsbesessenen vorstanden. Die keine Paßl ermöglichte noch das Eingehen auf den Einzelnen; auch der Eumige, Schwerefälle, Anlaufmerkmale konnte durch persönliche Verarbeitung, durch die vielmehr „individuelle Behandlung“ immer noch auf einen befriedigenden Stand gebracht werden. Für solche entsprechende Tätigkeit scheint aber eine Schülerzahl von 20 bis 25 das Höchstmaß zu sein. Man wird wegen 5 Schülern nicht streiten; aber was über 30 ist, ist bestimmt vom Uebel. Heute aber gibt es Klassen von 35 und 40 Schülern, und es sind die Fälle nicht so selten, wo die Paßl auf 45 und 50 schnellt. Das man noch nie gefragt, ob der von allen Berufenen beklagte Rückgang des Schülermaterials nicht auch eine Folge des Massenbetriebs an vielen Schulen und der mangelhaften Durchbildung der Klassen sein kann? Ist noch niemandem eingefallen, daß die Stundenzahl einzelner Fächer, daß die Anzahl der Schuljahre nur deshalb so groß sein muß, weil übergroße Massen eben mehr Zeit zur Durcharbeitung verlangen?

In einer überfüllten Klasse ist vom Unterrichten weniger die Rede als vom Kinderhüten. 40 und 50 junge, gesunde Vorkinder verursachen schon durch ihre bloße Anwesenheit viel Ablenkung, Unruhe und Störung. Der schämt mit dem Fuß, der räuspert sich, der lüftet, niest oder schnäuzt sich, besonders an kalten Tagen hört das Gurren und Klappern nicht auf, es ist wie in einer Kirche. Alle diese Geräusche summieren sich zu einer beträchtlichen Denmung für den Fortgang des Unterrichts. Oft muß man etwas zwei- und dreimal sagen oder muß bei der nicht ausbreitenden Neigung der Schüler zum Weilsprechen oft mehrmals fragen, bis man eine Antwort verstanden hat. In einer kleinen Klasse ist das nicht in dem Maße der Fall.

Entlassung von mindestens 20 000 Eisenbahnern

Hierzu schreibt man uns aus Eisenbahnerkreisen:

Der Reichsverkehrsminister hat vorigen Monat einen „berationalen Entwurf“ herausgegeben, in welchem die Richtlinien für Entlassung von mindestens 20 000 Eisenbahnern über den natürlichen Abgang bis 22. 3. 22 gegeben sind. Zum Vollzug hat er sofortige Maßnahmen angeordnet. U. a. verlangt er, daß mit größtem Eifer daran gegangen werden müsse, die Dienstbeamten und Beamte der Besoldungsgruppe 1-5 gegen Fortbezahlung ihres Gehalts, beim Fahrpersonal unter Fortfall der Fahrpläne im Arbeiterdienst den Vorrat für ihn in Betracht kommenden höheren Lohn erhöhen sollte, dann ist er ins Arbeiterverhältnis zurückzuführen. Wer sich weigert, Arbeiterfähigkeit zu verrichten, wird, wenn er noch im Abdingungsverhältnis steht, gekündigt. Auswärtige Beschäftigungen sind wegen der Verwaltung dadurch erwachsenden hohen Kosten auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. Bei Bedarf von Arbeitskräften ist künftig auf ortsanwesende Arbeitslose zurückzugehen. Ueberfähige Kräfte, für die innerhalb des Direktionsbezirks keine geeignete Tätigkeit vorhanden ist, ist zu kündigen. Diegen wirtschaftliche Gärten vor, kann eine dreimonatliche Kündigung in Betracht gezogen werden. Wo Arbeitsunlust und schlechte Leistungen durch Ermahnungen und Ordnungsgeldstrafen nicht behoben werden können, müssen die betreffenden Beamten im Wege der Kündigung aus dem Dienste entfernt werden, ebenso Bedienstete, die sich trotz eingehender Unterweisung im Eisenbahndienst als ungenügend erweisen haben. Als Mindestzahl ist für die Entlassung für 22. 3. 22 500 angegeben. Künftiger sollen nicht hiezu. Hervorgehoben ist noch, daß Anträge auf Minderung der Entlassungsziffern keine Aussicht auf Genehmigung haben. Die Herren Präsidenten hätten dem Ernst der Lage entsprechend alles daran zu setzen, das Ziel zu erreichen.

Daß eine Minderung, die zu Sparmaßnahmen führt, eintreten muß, wird nicht bestritten. Es muß aber dazugehen Stellung genommen werden, daß diese Arbeit so Hals über Kopf gefahren soll. Die Generaldirektion kann aber, wenn sie in ihrem eigenen Interesse einmal nachprüft, dort mancher Ersparung eintreten lassen. Sie muß aber oben anfangen und nicht wieder unten. Sie muß Dezerate zusammenlegen, auch endlich einmal prüfen, ob es unbedingt nötig ist, daß Beamte schon seit 15 Jahren jeden Tag 20 Km. weit herfahren, um den Dienst bei der Direktion zu versehen. Sie arbeiten angeblich durch, sind aber z. T. über Mittag in der Stadt zu sehen und gehen eben 15 bis 20 Minuten früher ins Büro als die anderen, haben aber dann „durchgearbeitet“. Diese Leute gehören an ihrem Wohnort verwendet. Ist es nötig, daß Wärdern von auswärtig hierherfahren, um Dienst bei einer Zentralstelle zu versehen? Ist es nötig, daß bei einer kleineren Zentralstelle 2 Regierungsräte sind, wovon der eine fastganzzeitig ist? Sollen solche Arbeitskräfte, zum Schaden der Allgemeinheit, nur um den Willen einiger vorliegendzeitlicher Herren durchgehoben, oder ein nach ihrer Meinung dauernd nachzurückendes geringes Vergehen (wenn von einem solchen überhaupt noch die Rede sein kann) büßen müssen? Ist der Grundjah „freie Bahn dem Tüchtigen“ befohlen, wenn Personen, welche seit Jahren bewiesen haben, daß sie bei den Zentralstellen einen Reichtposten versehen können, dem jedoch Beamte der Besoldungsgruppe 4 nicht gewachsen waren, von dem Posten entfernt werden müssen, weil derselbe eben jener Beamtengruppe vorenthalten ist. Also die billige und gute Arbeitskraft muß weg, hat aber vorher noch die teurere eingelernt.

Es ist zur Genüge bewiesen, daß es nicht auf den Dienstposten ankommt, sondern auf die Person, die dort sitzt. So ist festzustellen, daß Beamte der Besoldungsgruppe 8 die gleiche Arbeit — aber auch ganz genau dieselbe — verrichten, wie Beamte der Besoldungsgruppe 4. Nicht zu vergessen ist, daß endlich an die Gedacht wird, welche durch ihre Arbeit in Gesellschaft zu erreichen lassen. Hier denke ich nicht an die Untertanen, denn diese treibt die Not dazu, etwas zu unternehmen, um sich ihr trauriges Dasein einigermaßen erträglicher zu machen.

Parteiengenossen und Leser des „Volksfreund“

Berücksichtigt bei eueren Einkäufen die Geschäftliche Rundschau! Kauft nur bei den Geschäftslenten, die euerer Presse mit Anzeigen unterstützen!



zu machen. Aber gerade gegen diese wird mit Vorliebe vorgegangen.

Die Besetzung der der Stellen rief Verärgerung hervor, so daß es Beamte gibt, die an ihrer Arbeit kein Interesse mehr haben und eben da sind. Sie sind ja an ihrer Spitzenstelle angelangt, was sollen sie da noch viel Arbeit leisten, ihr Gehalt bekommen sie ja doch. Die Beamten- und Vertriebsräte haben hier eine heisse Sache zu erledigen. Jedem kann es allerdings nicht recht gemacht werden, aber auf der Hut müssen sie sein, daß hier keine Weiterentwicklung einreißt.

Aus der Partei

Bulach, 2. Febr. Kommenden Samstag, 4. Febr., abends 8 Uhr, findet in der „Krone“ ein Bildungsvortrag der sog. Partei statt. Gen. Dr. Nordmann-Karlsruhe wird über die badiſche Verfassung sprechen. In Anbetracht des wichtigen Themas ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. Ebenfalls sind Volksfreunde und Freunde unserer Sache eingeladen.

Grödingen, Kommenden Sonntag, den 5. Febr., begeht die Arbeiterjugend ihre diesjährige Jugendfeier. Es ist das erste Mal, daß der junge Verein vor die Öffentlichkeit tritt, um der Einwohnerschaft von Grödingen zu zeigen, wie die Arbeiterjugend seine Feite feiert. Es wäre zu begrüßen, wenn die Parteigenossen und Genossinnen sowie Volksfreunde nicht ihnen — und Tüchtern der Feite, die abends 7 Uhr im Löwen stattfindet, beiwohnen würden.

g. Eggenstein, 1. Febr. Die Genossen seien darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Versammlung nicht Sonntag, 5. Febr., sondern Mittwoch, 8. Febr., im Moninger stattfindet. Den Mitgliedern des Arbeiterportariells soll dadurch Gelegenheit gegeben sein, auch an der Versammlung teilzunehmen. Hoffentlich erfüllen sie nun auch die auf sie gesetzten Erwartungen. Da die Tagesordnung wichtig ist, werden auch die übrigen Genossen gebeten, insbesondere die Gemeindevertreter, vollständig zu erscheinen. Nach der Bürgermeistereiwahl sich gezeigt hat, daß unsere Partei bei der Mehrzahl der hiesigen Einwohner Anklang gefunden hat, ist es doppelte Pflicht aller Genossen, fernerhin mit Eifer für unsere Sache zu werden, damit die Partei auch bei den kommenden Bürgerauschub- und Gemeinderatswahlen mit Ehren bestehen wird.

g. Eßlingen, 31. Jan. Die Hauptversammlung des Soz. Vereins, die am 20. Januar stattfand, war gut besucht. Der Vorsitzende Wilhelm Giesinger gab den Jahresbericht; seinen Ausführungen wurde allgemein zugestimmt. Der Verein zählt jetzt 60 Mitglieder. Auch der Kassenbestand ist in bester Ordnung. Die Tätigkeit des Bildungsausschusses war im vorjährigen Jahre durch die Bürgermeisterei- und Landtagswahl eingeschränkt, muß aber trotzdem als gut und erfolgreich bezeichnet werden. Es fanden 10 Vorträge statt, 9 belehrender und 1 unterhaltender Art. Die Bibliothek dürfte besser benutzt werden. Von der Hauptkassa werden dem Bildungsausschub 150 M. überwiesen. Gen. Wils. Giesinger, der durch seine unregelmäßige Arbeitszeit verhindert ist, den Posten als Vorsitzender weiter zu führen, lehnte eine Wiederwahl ab; an seine Stelle wird Gen. W. Armbruster einstimmig gewählt; als Kassier Gen. Deber, Unterkassier Jaf. Jung, die übrigen Posten stehen unverändert. Auf Antrag wird dieses Jahr wieder ein Komitee ernannt. Die Vorarbeiten werden dem Gemeindevorstand überlassen. Bei Punkt Verschiedenes löste die Holzangelegenheit eine längere Debatte aus.

Walden, 2. Febr. Der Sozialdem. Verein hielt seinen Sonntag im Kirch' seine Generalversammlung ab, die von etwa der Hälfte der Mitglieder besucht war. Der Vorstand wurde in seiner Gesamtheit wieder gewählt. Ein Zeichen, daß man ihm zufrühen war. Nach der Generalversammlung fand eine öffentliche Versammlung statt, in der an Stelle des Landtagsabgeordneten Wirth, der verhindert war, Parteisekretär W. in der Öffentlichkeit in einflussigem Vortrag der zahlreich besuchten Versammlung die politischen Vorgänge der letzten Tage eingehend schilderte, wofür ihm lebhafter Beifall zu teil wurde. Der Erfolg war einige Abonnenten des „Volksfreund“ und neue Parteimitglieder.

Doppelt sparsam

Ist die echte, gute Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenzen denn sie ist so sehr ergiebig, daß man auf vier Kaffee-Coffel von Bohnen oder Hasz nur einen Coffel braucht, außerdem werden Bohnen und Gerste dadurch noch viel gründlicher ausgenutzt. Originaldosen und Silberpakete zu haben in den Geschäften!

ihnen noch kennen lernt, ist meist nicht viel —: Geht sich Pa- dogogik!

Unsere theoretische pädagogische Literatur steht auf einer so respektablen Höhe, daß man glauben könnte, es stünde glänzend um die deutsche Schule. Dieser theoretische Hochstand soll uns nicht verleiten, uns auf den allen Vorbeeren unseres Schulwesens schlafen zu legen. Nicht die Theorien geben den Ausschlag, sondern das, was die Schule in Wirklichkeit leistet. Eine Schule die infolge Ueberfrequenz der Klassen sich nur oberflächlich mit ihren Besuchern abgeben kann, erfüllt nicht ihre Bestimmung und gleicht einem überbelegten Lazarett, wo der Arzt von Zeit zu Zeit springen muß und nur die leichtesten Fälle zur Heilung bringt, die komplizierteren dagegen sich selbst überläßt.

Der Staatspräsident Trunk hat in seiner Schlußrede zum Landtag vom 7. 10. 1921 davon gesprochen, daß unsere Schulen trotz finanzieller Notlage „auf der Höhe“ gehalten werden müssen im Interesse der Erhaltung unseres Kulturstandes“. Gläubt der Herr Staatsminister tatsächlich, daß unsere Schule auf der Höhe bleiben kann, wenn man andauernd in die Klassen hineinstößt, was hineinstößt, wenn man es nicht für wichtig erachtet, die Klassen rechtzeitig zu teilen und neue Klassen zu bilden, wenn man von einer Ueberfüllung des Lehrerbereichs spricht, während in Wirklichkeit nur eine Ueberfüllung besteht, nämlich die der Klassenzimmer? Die Elternbedürfnisse werden gut tun, einmal die nachteiligen Wirkungen solcher überfüllten Klassen zu studieren und da, wo sie vorhanden sind, auf Teilung hinwirken. Denn bei Ueberfrequenz sind in erster Linie die Eltern die Leidtragenden.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften

(Alle hier angeführten und besprochenen Bücher und Zeitschriften sind von unserer Parteibuchhandlung zu beziehen.) Kriegstätigkeit des badiſchen Landesvereins vom Notenz Kreuz 1914-1918. Der badiſche Landesverein vom Notenz Kreuz bezieht in einer über 100 Seiten umfassenden Broschüre über seine unermüdete Tätigkeit während des Weltkrieges. Früher dem Vorwort beipflichtet das Ministerium die Vorbereitungen im Frieden und die Kriegstätigkeit des Landesvereins und der einzelnen Bezirke- und Ortsvereine.



Unfall. Gestern nachmittag fuhr ein Straßenbahnwagen der Linie 1 Ecke Klein- und Nuitsstraße gegen ein Kraftfahrzeug, wodurch der erstere beschädigt wurde, Personen wurden nicht verletzt.

Feuer. Auf noch unauferklärte Weise geriet gestern vormittag in einem Hause der Südbühnen ein auf dem Vorplatz des 4. Stockes stehender Kleiderkasten in Brand, die Feuerwache hatte nach kurzer Tätigkeit den Brand wieder gelöscht. Der entstandene Schaden beträgt etwa 2300 M.

Gestohlen. Gestern gelang es einem Kaufmann aus der Schweiz hier festzunehmen, der sich in letzter Zeit unter falschem Namen in verschiedenen Hotels hier einlogierte und dort Bettdecken, Bettlaken, Vorhänge und Tischdecken entwendet hat.

Valuta-Bericht vom 2. Februar

Die Marktnotierte heute in der Schweiz zirkuliert 2,60 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 75,75 M pro holl. Gulden. Auszahlung England notierte etwa 89,75 M pro schweiz. Frs. Auszahlung Frankreich notierte etwa 878 M pro franz. Frs. Auszahlung Neupol notierte etwa 204 M pro Dollar.

Weiterentwicklung des Badischen Landeswetterberichts vom 3. Februar

Vorausichtliche Witterung: Unbeständig, vielfach Niederschläge, weiterhin mild.

Wasserstand des Rheins

Schiffersinsel 98, gef. 3 Ztm. Rehl 105, gef. 5 Ztm. Magau 376, gef. 7 Ztm. Mannheim 257, gef. 3 Ztm.

Die Karlsruher Vertrauensleute der Sozialdem. Partei zum Steuerkompromiß

Das Steuerkompromiß ist abgeschlossen und hat viel Aufsehen erregt. Niemand ist mit ihm zufrieden; höchstens diejenigen, die in Opposition stehen. Schweres Geschick wird von rechts dagegen aufgeföhren, brummen tut es auch von links. Neben den Kommunisten sind es auch die Unabhängigen, die mit ihrer Radikalisierung agitatorischen Nutzen aus dem Steuerkompromiß zu suchen versuchen.

Die Leitung der Sozialdem. Partei in Karlsruhe hat deshalb sehr gut, ihre Vertrauensleute zusammenzuführen, um aus dem Munde ihres Abgeordneten, dem Genossen Schöpflin, über das Zustandekommen des Kompromißes das Nähere zu erfahren und welche Ursachen maßgebend waren, daß die Sozialdemokratie dem Kompromiß zustimmte.

Die Verjammung war überaus gut besucht, der Saal der „Goldenen Krone“ wie nicht nur seinen leeren Stuhl mehr auf, sondern viele mußten sich mit einem Stehpfad begnügen.

Der Referent, der kurz vor der Versammlung unter erschwerten Umständen infolge des Eisenbahnstreiks von Berlin ankam, behandelte insbesondere den Kampf um das Steuerkompromiß, wie er sich im Reichstage abgetragen, sowie die Umstände, die das Kompromiß veranlaßten. Er wies eingangs auf den Mißstand des Reiches hin. Das soziale Defizit im Reichshaushalt ist unendlich durch Steuern zu decken, denn aus der deutschen Wirtschaft können die Mittelsummen nicht herausgewirtschaftet werden. Um den Etat zu balancieren, ist eine internationale Anleihe notwendig. Wenn in unsere Finanzwirtschaft überhaupt Ordnung hereinkommen soll, muß die Geldwirtschaft stabilisiert werden. Unter Reichshaushalt hat einen Charakter angenommen, die eingehenden Summen sind vielfach überholt, zu jedem Steuerjahr macht sich bald die Schaffung von Mitteln notwendig.

In der Praxis haben die Finanzen zu unter schlecht operiert, es fehlt vielfach an wirklich praktischen Steuerbeamten. Besonders trifft dies für Preußen zu.

Zur Beratung der neuen Steuern übergehend, bemerkte Gen. Schöpflin, daß sie durch politische Momente erschwert wurde. Die Parteien stellten die Forderung, daß Deutschland keine niedrigeren indirekten Steuern haben darf, wie ihre Länder. Außerdem wollte sie die Garantienmöglichkeit für die Reparationskosten. Ebenfalls war in Betracht gezogen worden, daß der Reichstag mit Arbeit überlastet ist, er wird immer mehr vor neue schwierige Aufgaben gestellt, jedoch oft die gründliche Durchberatung unmöglich ist, das eine drängt das andere.

Die Deutschnationalen glauben, daß mit dem Moment, als die Steuererträge zur Verdichtung und Verschärfung kamen, die Zeit günstig sei, die Regierung durchzuführen. Und so wurde die Steuerfrage eine politische Frage, denn es drehte sich darum, ob Reich und seine Regierung bleiben kann. Die Sozialdemokratie vertrat den Standpunkt, daß Reich bleiben muß und zwar aus innen- wie außenpolitischen Gründen. Die Sozialdemokratie hat sich darin einig, denn die Regierung des Reiches bedeutet den Weg der möglichen Erfüllung und damit des Vertrauens im Ausland. Diese Fragen standen in dem Moment im Vordergrund, denn das Vertrauen des Auslandes zu uns hat sich gebessert, wie die Verhandlungen in Cannes bezeugen. Nur der Reichstag und seines Kabinetts ist es zu bedenken, daß sich allmählich in England ein Umsturz vollzieht. Wären alle Menschen und Parteien vom Geist der Pflichterfüllung befreit, dann hätte es bei der Steuerberatung keine Frage Reich gegeben.

Zu dem Verhalten der Unabhängigen ist zu bemerken, daß ihre Faktion vom ersten Tage an bis zur letzten Stunde von

uns über jede Sitzung verhandelt wurde, wir hatten ein offenes Gespräch. Die U.S.P.-Deute Hilferding und Breitfeld hatten uns in der Hauptsache zugestimmt. Unter allen Umständen müsse Reich gehalten werden. Aber trotzdem habe derselbe Reichstag, der noch zugestimmt, im Plenum die bekannt Anklage gegen uns gehalten. Wenn die U.S.P. bei uns geblieben wäre, wären wir die tatfähigen Stärkeren gewesen, so aber war es umgekehrt. Als Volkspartei, Demokraten und Zentrum dies merkten, mußte die Sozialdemokratie mit ihren Forderungen leidet etwas zurückweichen. Nur die Zwangsanleihe von 1 Milliarde Goldmark konnte erreicht werden. Auch die U.S.P. hatte der Zwangsanleihe zugestimmt und erst, als die Sozialdemokratie 1 Milliarde verlangte, hat sie 2 Milliarden gefordert, eine Summe, die von Sachverständigen als unmöglich bezeichnet wurde.

Was noch erreicht werden konnte, war eine Herabsetzung der Verbrauchssteuern, wobei sehr zu bedauern ist, daß die Konsumvereine nicht umsatzsteuerfrei wurden. Werden aber die vorhandenen Besteuerungen endlich durchgeführt und kommt die Zwangsanleihe dazu, so wird niemand behaupten wollen, daß der Reichstag gescheitert wurde. Die Sozialdemokratie hätte bei der ganzen Sachlage zu entscheiden, ob Reich und sein Kabinet gehalten werden oder ob ein Kabinet Stresemann erleben soll. In dieser Situation befand sich die Sozialdemokratie und sie hat sich für Reich und damit für das Steuerkompromiß entschieden. Wir sind nicht zufrieden mit dem unter diesen ungünstigen Umständen erzielten Resultat, unsere Forderung ging nach einer härteren Erfassung des Reiches. Gewiß ist es für die Arbeiterschaft direkt empörend, wenn sie weiß, wie für die Einkünfte des Reiches vorant ehest und wie Industrielle wie Landwirte die Steuererträge abrotieren. Aber es muß immer wieder gesagt werden, daß nur unter den Zwangsverhältnissen die Sozialdemokratie für das Kompromiß gestimmt hat. Durch das Verhalten der Unabhängigen gingen unsere Forderungen und Wünsche in die Brüche. Bei den Kommunisten fand man keine Unterstützung, bei der U.S.P. Treuligkeit oder offener Kampf. Und bis 27. Januar mußte alles erledigt sein. Ein anderer Weg als der eingeschlagene blieb der Sozialdemokratie unter diesen Umständen nicht übrig, wenn die Republik nicht zerfallen und noch größerer Unfriede über die Arbeiterschaft hätte hereinbrechen sollen.

Zum Schluß wies der Redner noch auf den Streit der Reichsgewerkschaft der Eisenbahner hin, der etwas fürchtbares darstelle. Hoffentlich gelinge es, daß derselbe bald beendet werde, denn sonst wäre auch das Steuerkompromiß erledigt, wodurch unabsehbare Folgen für Deutschland entstehen könnten.

Die Ausführungen des Gen. Schöpflin fanden lebhaftes Interesse bei den Anwesenden und lösten allgemeinen Beifall aus. In der darauffolgenden Diskussion, die nicht nur überaus sachlich war, sondern auf einer geistig sehr beachtenswerten Höhe stand, nahmen die einzelnen Redner Stellung zum Steuerkompromiß wie zum Reich. Es beteiligten sich an ihr die Genossen Minister Kemmel, Rüsse, Weichmann, Egnund, Klein, Reich und Schelanski. Wenn auch geräuschvoll wurde, doch der Reichstag noch härter hätte zur Steuer herangezogen werden müssen, so würde die Zwangsanleihe, in der die Sozialdem. Faktion sich befindet, vollumfänglich und ihre Verbalen in Anbetracht der Umstände gutgeheißen. Es wurde betont, daß das Kompromiß auf das Schuldkonto der U.S.P. zu buchen sei; die Schuldübernahme dieser Partei fände scharfe Verurteilung. Sehr stark betont wurde die ungenügende Einkünfte zur Besteuerung, während die Steuererhebung nach dem Ertragswert begründet wurde. Daß die bestmögliche Besteuerung noch nicht alle erhoben sind, sei darin zu erklären, daß vom Reich eine übertriebene Zentralisation gehandhabt werde, die nicht imstande sei, befriedigende Arbeit zu leisten. Besonders die Finanzpräsidenten können nicht arbeiten, wie es notwendig wäre. Vor allen Dingen sei erforderlich, daß nicht Arbeiter, die vielfach die Schliche der Unternehmer kennen, in die Steuererhebungskommissionen. So ungenügend das Kompromiß bezeichnet werden mußte, so stelle es doch den Weg dar, der zur Gesundung führen kann. Es heiße aber auf dem Damme sein, daß nicht Verlässlichkeit und Konstanz eine Korrektur vornehmen könne. Bezüglich des Streiks der Eisenbahner wurde der Standpunkt vertreten, daß er den bisher üblichen gewerkschaftlichen Methoden nicht entspreche, zuerst hätte die Verhandlungsmöglichkeit erprobt und mit anderen Gewerkschaften jählung genommen werden müssen. Die Dringlichkeit steden wo anders, denn der Streik sei, so viel in Erfahrung gebracht werden konnte, kein rein wirtschaftlicher Kampf und seit langem vorbereitet. Die Notlage der unteren Bevölkerungsschichten, für deren Bedienung alle Redner sich einsetzten, fand allgemeine Anerkennung. Der Erfolg der Regierung zum Streik wurde nicht gutgeheißen.

Am Schlußwort behandelte der Referent die im Laufe der Debatte vorgebrachten Wünsche, worauf die wirklich harmlos und anregend verlaufene Verjammung vom Vorsitzenden Schöpflin beendet wurde.

Zum Streik der Eisenbahner

Berlin, 2. Febr. Ueber die Streiklage im Bereich der Zweigleisigen Strecken wird amtlich gemeldet: Das Lokomotivpersonal ist fast überall geschlossen. In den Streik getreten, das Zugpersonal nur zum Teil, während das Betriebspersonal fast vollständig zum Dienst erschienen ist. Sabotageakte an Maschinen und Einrichtungen sind im allgemeinen nicht vorgekommen. Nur in Frankfurt a. O. sind aus mehreren Lokomotiven die Mäste entfernt worden.

Berlin, 3. Febr. Nach einem allgemeinen Ueberblick über die Streiklage im Reich ist in den Bezirken Norddeutschlands das Lokomotivpersonal fast vollständig, das Zugbegleitpersonal dagegen nur zum Teil in den Ausstand getreten. Die Eisenbahnverwaltung hat im Laufe des 2. Februar den Verkehr zunächst nur vereinzelt aufgenommen, weil ein zuverlässiger Ueberblick über das hilfsbereite Personal erst gewonnen werden muß. Von Berlin aus sind vereinzelt Personenzüge abgefertigt worden. Der bisherige Güterverkehr, insbesondere Milch- und Viehzüge usw., wird von der Eisenbahndirektion soweit wie möglich durchgeführt. In welchem Umfange es gelingen wird, im Laufe des 3. Februar unter Mitwirkung der Technischen Nothilfe der Arbeitswilligen und höheren Beamten den Notbetrieb für lebenswichtige Güter und Personenverkehr durchzuführen, läßt sich noch nicht übersehen. Es wird auch versucht, durch Heranziehung arbeitswilligen Personals anderer Stellen den Notbetrieb zu sichern. Auch an einzelnen Stellen Norddeutschlands wird der Streik vom Lokomotivpersonal abgelehnt. Nach Meldungen, die im Laufe des 2. Februar eingegangen sind, trifft dies namentlich für Halle, Merseburg und Korbau zu. Nachrichten über Gewalttate der Streikenden sind bisher nicht eingelaufen. In Berlin macht sich die Verkehrsstörung sehr bemerkbar. Straßenbahnwagen und Omnibusse werden vom Publikum bis zur äußersten Ueberfüllung der Wagen in Anspruch genommen.

In Dresden ruht der Verkehr. Die hiesige Eisenbahndirektion teilt, sind in der Hauptsache nur die Lokomotivführer nicht zum Dienst erschienen. Die Züge werden infoweit gefahren, als es der Direktion möglich ist, die streikenden Führer zu ersetzen.

Chemnitz, 2. Febr. Der Streik setzte heute nacht in vollem Umfange ein.

Stettin, 2. Febr. Im hiesigen Direktionsbezirk kann der Zugverkehr nur in möglichem Umfange durchgeführt werden. Auf den meisten Linien kann nur noch ein notdürftiger Zugverkehr aufrechterhalten werden.

Breslau, 2. Febr. Die Fortführung des Verkehrs nach Westen ist nur noch auf einer Linie möglich, ebenso nach Osten. Die Lebensmittelpreise steigen sprunghaft.

Bremen, 2. Febr. Durch den Eintritt des Lokomotivpersonals in den Streik haben die hiesigen Verkehrsverhältnisse eine wesentliche Verschlechterung erfahren.

Magdeburg. Größere Schwierigkeiten ergaben sich bisher nur in Braunschweig, wo ein regelmäßiger Zugverkehr unmöglich ist, während im hiesigen Direktionsbezirk die für den Streikfall vorgesehenen Züge bisher gefahren werden konnten.

Die Situation in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 2. Febr. (Drahtbericht.) Die Eisenbahndirektion heute abend 7 Uhr mitteilt, findet vorläufig kein Zugverkehr statt, da die Zugführer jede Arbeit verweigern. Im Laufe des Nachmittags sind zwei Züge von Wehra kommend noch hier eingetroffen. Ein D-Zug sollte heute nachmittag noch abgehen und zwar unter Führung von zwei Ingenieurern als Lokomotivführer; diese wurden jedoch von den Streikposten gewaltsam gehindert und konnten somit den Zug nicht zur Abfahrt bringen. Am Laufe des heutigen Tages hat nun die Technische Nothilfe mit Genehmigung der zuständigen Behörden zur Aufrechterhaltung eines Notbetriebes eingesetzt. Technisch ausgebildete Personen werden die Züge weiterleiten und die Eisenbahndirektion hofft, daß es möglich sein wird, die Milch- und Lebensmittelzüge nach und nach von Frankfurt zu Absatz zu bringen.

Das Frankfurter Polizeipräsidium gibt zum Eisenbahnerstreik folgende Erklärungen: Aufgabe der Polizei ist, der Schutz der Arbeitswilligen und der notwendigen Arbeiten zur Aufrechterhaltung des notwendigen Betriebes, sowie der Schutz der staatlichen Einrichtungen vor Beschädigungen der Streikenden. Die Bahnhofshauptwache wurde gestern abend durch Beamte verstärkt, die Telegraphen- und Telephonzentrale besetzt, ebenso Posten in den Stellwerken aufgestellt. Die Hauptaufgabe war, die Telephonzentrale für Arbeitswillige offen zu halten. In der vergangenen Nacht um 3 Uhr wurde der Hauptbahnhof durch Schutz- und Kriminalpolizei von den Streikenden und von dem reisenden Publikum geräumt, was ohne Zwischenfälle ablief. Der Eingang des Hauptbahnhofs ist in weitem Umfang abgesperrt. Seit 7 Uhr heute früh befindet sich die ganze Schutzpolizei in höchster Alarmbereitschaft; in kurzen Abständen wird der Streik über das ganze Bahnhofsgebiet die Strecken festgestellt. Die Streikenden haben sich bisher jeder Anordnung der Polizei gefügt.

Die Frankfurter Bezirksleitung des Deutschen Eisenbahnerverbandes sagt in einer Erklärung:

„Die Reichsgewerkschaftsleitung Deutscher Eisenbahnerbeamter ist unter Außerachtlassung aller gewerkschaftlichen Regeln und Grundregeln sogar soweit gegangen, daß sie es vorgezogen hat, die übrigen Organisationsleitungen von ihren Entscheidungen nicht einmal in Kenntnis zu setzen.“

Schlichtung Georg Schöpflin. Verantwortlich für Artikel, Politische Ueberblick und Lokale Nachrichten Hermann Kadel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Eisele; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Fabrikarbeiter-Verband Deutschlands, Karlsruhe. Jahres-General-Versammlung am Sonntag, den 5. Februar 1922, morgens 10 Uhr, im Gasthaus zum „Knecht“, Schützenstraße 68, unsere

Landestheater. Konzerthaus. F. C. Phönix. Heute Abend im „Goldenen Adler“ außerordentl. Mitgliederversammlung. Morgen - Samstag - nachmittags 3 Uhr im „Goldenen Adler“ Junioren-Mitglieder-Versammlung. Sonntag, den 5. Februar 1922 nachmittags 2 1/2 Uhr Kreismeisterspiel K.F.V. gegen

Putzfrau. Kausch & Pester. Die Ausstellungshalle ist gut geheizt! Circus Busch. Karlsruhe. Ausstellungshalle. Freitag abend 8 Uhr: Gala-Vorstellung mit Grosstadt-Riesen-Programm. Samstag nachmittags 4 Uhr: Familien- und Kinder-Vorstellung. Kinder unter 12 Jahren nur halbe Eintrittspreise. Vorverkauf im Zigarrenhaus Meyle, Markt und an der Circuskasse.

Landestheater. Spleißplan vom 4. Februar bis 14. Februar 1922. Sa. 4. „Freund Hellesporn“ 7 (25.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 1201-1450, 2901-3800. So. 5. „Undine“ 6 (50.-), Mo. 6. Volksbühne G. 3. „Freund Hellesporn“ 7 (25.-) - Die. 7. „Rigoletto“ 7 (40.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 1451-1650. Mi. 8. „Liebesnacht“ 7 (40.-) - Do. 9. „Die Entführung aus dem Serail“ 7 (40.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 3001-3250. - Fr. 10. Volksbühne E. 4. „Der Freischütz“ 7 (40.-) - Sa. 11. „Des Meeres und der Liebe Wellen“ 7 (25.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 1851-2100. - So. 12. „Die Meistersinger v. Nürnberg“ 4 1/2 (50.-) - Mo. 13. III. Musikalische Abendfeier 7 1/2 (15.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 2101-2600. - Die. 14. „Legende eines Lebens“ 7 (25.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 2801-3200. 252

Landestheater. Spleißplan vom 4. Februar bis 14. Februar 1922. Sa. 4. „Freund Hellesporn“ 7 (25.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 1201-1450, 2901-3800. So. 5. „Undine“ 6 (50.-), Mo. 6. Volksbühne G. 3. „Freund Hellesporn“ 7 (25.-) - Die. 7. „Rigoletto“ 7 (40.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 1451-1650. Mi. 8. „Liebesnacht“ 7 (40.-) - Do. 9. „Die Entführung aus dem Serail“ 7 (40.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 3001-3250. - Fr. 10. Volksbühne E. 4. „Der Freischütz“ 7 (40.-) - Sa. 11. „Des Meeres und der Liebe Wellen“ 7 (25.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 1851-2100. - So. 12. „Die Meistersinger v. Nürnberg“ 4 1/2 (50.-) - Mo. 13. III. Musikalische Abendfeier 7 1/2 (15.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 2101-2600. - Die. 14. „Legende eines Lebens“ 7 (25.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 2801-3200. 252

Landestheater. Spleißplan vom 4. Februar bis 14. Februar 1922. Sa. 4. „Freund Hellesporn“ 7 (25.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 1201-1450, 2901-3800. So. 5. „Undine“ 6 (50.-), Mo. 6. Volksbühne G. 3. „Freund Hellesporn“ 7 (25.-) - Die. 7. „Rigoletto“ 7 (40.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 1451-1650. Mi. 8. „Liebesnacht“ 7 (40.-) - Do. 9. „Die Entführung aus dem Serail“ 7 (40.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 3001-3250. - Fr. 10. Volksbühne E. 4. „Der Freischütz“ 7 (40.-) - Sa. 11. „Des Meeres und der Liebe Wellen“ 7 (25.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 1851-2100. - So. 12. „Die Meistersinger v. Nürnberg“ 4 1/2 (50.-) - Mo. 13. III. Musikalische Abendfeier 7 1/2 (15.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 2101-2600. - Die. 14. „Legende eines Lebens“ 7 (25.-) Th. Gem. B. V. B. Nr. 2801-3200. 252

**Karlsruhe**  
Hotels, Restaurants, Cafés, Vergnügen

**Hotel Nassauer Hof**  
am alten Bahnhof Kriegsstraße 88  
Gut eingerichtetes Haus  
Besitzer: F. Odenheimer.

**Hotel Müller**  
Gut bürgerliches Weinrestaurant  
Kreuzstraße 19 Telefon 8553

**Gasthaus zum Albtal**  
Ettlingerstraße 43 Telefon 4886  
2 Minuten vom Bahnhof: Fremdenzimmer  
Vereinszimmer.

**Markgräfler Hof** Telefon 1992, Durlacher  
Allee, Ecke Radolfsstrasse  
**Weinstube** Bes.: Th. Zwecker.

**Restaurant Grünwald**  
Rippurrstrasse 2: Eigene Schlachtung: Guter  
Mittags- und Abendtisch: Vorzügliche Weine und  
Schrenpp-Bier: Gr. u. kl. Säle. **Ad. Kürner.**

**Restaurant Merkur**  
am alten Bahnhof, ff. Sinner- und Münchener  
Biere, Weine, Gute Küche. **A. Weber.**

**Zum Bratwurstglöckle**  
am alten Bahnhof. Bekannt gute Küche u. Keller  
ff. Sinner Bier, Fremdenzimmer, Tel. 3231. Am. Franz

**Gasthaus zum Stephaniensbad**  
Karlsruhe-Beiertheim  
Anerkannt gute Küche und Keller.  
**Gottfried Lucas** Telefon Nr. 2102  
5 Minuten vom Hauptbahnhof.

**Färberei Printz A.-G.**  
Telephon 63, Karlsruhe Telephon 63,  
— Annahmestellen überall. —  
**Gebrüder Kugel, Rheinstr. 63**  
Kurz-, Weiss- und Wollwaren, Herren-Artikel  
Geogr. 1867 Teleph. 2758

**ADAM KEMPF**  
Weingroßhandlung  
Kaiserallee 21 Telefon 2163

**Frz. Fischer & Co., Weingroßhandlg.**  
Wein und Trauben  
Steinstr. 29 Import-Geschäft Teleph. 163

**Max Homburger, Weine und Spirituosen**  
Laden, Kaiserstraße 124. Telefon 840.

**Junker & Ruh A.-G.**  
Junker & Ruh - Nähmaschinen  
Junker & Ruh - Dauerbrandöfen  
Junker & Ruh - Gasherde

**Badische Maschinenfabrik**  
Durlach  
Giessereimaschinen  
Gerbereimaschinen  
Zündholzmaschinen

**Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken**  
Karlsruhe (Baden)

Kaltgezogene u. gepresste Präzisions-  
Teile - Bieglame nahtlose Tombac-  
Schläuche - Bau von Spezial-Maschi-  
nen für Präzisions-Maschinen-Artikel  
Aluminium-Baus- und Küchengeräte  
\* \* \*

**Oscar Sichtig & Co.**  
Maschinenfabrik: Ventilationsanlagen

**Maschinen-Fabrik Louis Nagel**  
Inh.: G. LANG  
Karlsruhe i. B.  
Tel. 382, Telegr. Maschinenfabrik Nagel  
Personen- und Lasten-Aufzüge  
Transmissionen - Exhastoren  
Spinntransport- und Entstaubungs-  
Anlagen - Holztrocken-Anlagen  
Unterwindfeuerungen - Koksbrecher

**Max Schellberg & Co.**  
Aktiengesellschaft  
Schmiedestücke für alle Zwecke.

**EMIL KOHM**  
Inh.: Wilhelm Edelmann  
Fabrik für Chirurgie - Mechanik.

**Gefchäftliche Rundschau u. Zeitungs-Dauer-Fahrplan** D. Muster-schutz

**Teigwaren „Syndikatsfrei“**  
Scheurer & Co., Teigwarenfabriken, Karlsruhe u. Logelbach.

**Erste Rastatter Herdfabrik**  
**Unkel, Wolff & Zwiffelhofer, Rastatt (Baden)**  
Kohlenherde und kombinierte Herde.

**Schweizer & Brecht**  
Tel. 3023, Gottesauerstraße 6. Tel. 3028.  
Spielwaren aller Art.  
Beste Einkaufsquelle für Grossisten und  
Wiederverkäufer.

**Badische Lederwerke**  
Karlsruhe-Mühlburg  
für Glace-, Chair- und Mocha-Leder.  
— Spezialität: Mocha Venezian. —

**Abfahrt in Richtung:**

Pforzheim	Bruchsal-Heidelberg	Schwetzing-Mannheim	Ettlingen-Rastatt	Durmersh.-Rastatt	Maxau-Pfalz	Eppingen
Vorm. 12:10	Vorm. 12:10	Vorm. 12:10	Vorm. 12:10	Vorm. 12:10	Vorm. 12:10	Vorm. 12:10
Nachm. 1:10	Nachm. 1:10	Nachm. 1:10	Nachm. 1:10	Nachm. 1:10	Nachm. 1:10	Nachm. 1:10
W42	D22	D22	D22	D22	D22	D22
W62	D22	D22	D22	D22	D22	D22
W82	D22	D22	D22	D22	D22	D22
W102	D22	D22	D22	D22	D22	D22
W122	D22	D22	D22	D22	D22	D22

**Ankunft in Richtung:**

Pforzheim	Bruchsal-Heidelberg	Schwetzing-Mannheim	Ettlingen-Rastatt	Durmersh.-Rastatt	Maxau-Pfalz	Eppingen
Vorm. 12:10	Vorm. 12:10	Vorm. 12:10	Vorm. 12:10	Vorm. 12:10	Vorm. 12:10	Vorm. 12:10
Nachm. 1:10	Nachm. 1:10	Nachm. 1:10	Nachm. 1:10	Nachm. 1:10	Nachm. 1:10	Nachm. 1:10
W42	D22	D22	D22	D22	D22	D22
W62	D22	D22	D22	D22	D22	D22
W82	D22	D22	D22	D22	D22	D22
W102	D22	D22	D22	D22	D22	D22
W122	D22	D22	D22	D22	D22	D22

**Unterberg & Helmle**  
Karlsruhe, Ritterstraße 19-17.

**Eugen Reiling**  
Sägewerk, Holzhandlg., -Maschinenfabrik  
Gernsbach i. B.  
— Fernruf 102 —

**Th. & O. Hessig**  
Eisenbetonbau.

**Casimir Kast**  
Holzhandlung Sägewerke.  
Gernsbach.

**H. Fuchs Söhne,** Karlsruhe  
Säge- und Hobelwerke, Holzhandlung  
Rheinthalen

**Adolf Pfeiffer** Karlsruhe  
Werkzeuge, Werkzeugmaschinen.

**Max Strauss, Karlsruhe.**  
J. Prölsdörfer, Eisenhandlung  
Karlsruhe. — Telefon 868, 5495  
Schrauben - Drahtstifte - Getriebe.

**Fabrik Stolzenberg**  
Deutsche Bureau-Einrichtungs-  
Gesellschaft m. b. H.  
Oos-Baden.

**Zimmertüren**  
**Fensterrahmen**  
für Kleinwohnungsbauten  
**Billing & Zoller, Aktien-Gesellschaft**  
für Bau- u. Kunst-Tischlerei.

**L. Bienenstock, Luisenstr. 75**  
Weiß- u. Kurzwaren en gros — Telefon 1234

**Wilhelm Bliker & Co.**  
Sportartikel-fabrik  
Günstige Bezugsquelle für Sportartikelgeschäfte  
und verwandte Branchen.

**C. F. Dürr,** Adlerstr. 20, Tel. 172  
gegründet 1819  
Großhandlung in Woll-, Baumwollgarnen und  
Kurzwaren.

**N. A. Adier**  
Schuh-Großhandlung  
(Gegründet 1880).

**Wormser & Co.**  
Lackfabrik - Parkettwerke  
**Schnurmann & Co.**  
Degenerstr. 4 Tel. 3005  
Därme und Gewürze  
kompl. Laden-, Wurst-  
küchen-Einrichtungen.

**Hermann Cohen**  
Rintheimerstraße 8 — Telefon 5108  
Ankünfte: Alteisen, Metalle, Lumpen, Papier,  
Häute, Felle zu den höchsten Tagespreisen.

**Stimmen u. Reparaturen**  
erledigt prompt und billigst  
**J. Kunz, Piano-Haus**  
Karl Friedrich-Strasse 21 — Telefon 2713.

**W. Seyfarth**  
Tapetenfabrik und Versandhaus  
Gernsbach (Murgtal)  
Man verlange von seinem Maler- und  
Tapeziermeister meine Musterkarte.

**Veit Groh & Sohn**  
Feine Herren-Maßschneiderei  
Kaiserstr. 114, Tel. 3009.



**Vogel & Schnurmann**  
Karlsruhe.  
Offenburg.

**Warenhaus Steinberg & Co.**

**Kaufhaus Spinner**  
Liefert alle Artikel  
des tägl. Bedarfs.

**Garngrosshandlung**  
**Kaufhaus Wörter**  
Spezialhaus für Stöckgarn  
Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.

**Email- und Metall-  
Reklame-Plakate**  
Aetz- u. Emaillewerke C. Robert Dold  
Offenburg.

**Walter Claus**  
Leinweberei und Bleicherei  
Gesellschaft mit beschr. Haftung.  
**Spinnerei und Weberei**  
Offenburg.

**Henco & Co.**  
Oelfabrik und Raffinerie.

**Maschinenbau-Gesellschaft**  
Gegründet 1837, Karlsruhe Gegründet 1837.  
3000 Werksangehörige.  
Dampfmaschinen — Dampfkessel  
Eis- und Kühlmaschinen.

**Franz Meyer**  
Nähmaschinen, Fahrräder, Zentrifugen,  
Reparaturwerkstätte.

**Kaufhaus Weiher**  
Grosse Auswahl in  
Haus- und Küchen-Einrichtungen  
— Mässige Preise. —  
Reserviert für Firma  
J. Jenewein & Co., Offenburg

**Wein- und Edelobst-Brennerei**  
**Badenia G. m. b. H.**  
**B. Stern, Offenburg**  
Schuhwarenhaus  
Vorteilhafte Bezugsquelle beim Einkauf von  
guten und preiswerten Schuhwaren.

**A. Rheinboldt**  
Manufaktur- u. Modewaren.

**Fritz Schoel**  
Spezialhaus für  
Herren- und Knaben-Bekleidung.

**Gebr. Tannhauser - Fischmarkt 1**  
Herren- und Knaben-Bekleidung  
**Carl Mayer Ww., Felde Herrenschneiderei**  
Herren-Mode-Artikel

**Hauser & Levi**  
Spezialhaus für  
Manufakturwaren und Damen-  
Konfektion

Offenburg
Herren- u. Knabenkonfektion
Jacob Maier
Gustav Fritsch · Hauptstr. 45
Herren- und Damen-Schneiderei
Gebr. Kahn, Manufakturwaren engros
Verkauf nur an Wiederverkäufer.
Gebr. Bloch Nachfolger
Manufakturwaren · Haupt, Ecke Ritterstraße
Schuh-Haus Leo Haberer & Co.,
Hauptstraße 80, neben Eihorn-Apotheke
Bekanntes Haus für gute Waren.
Herren-Artikel
Hüte, Mützen.
Karl Kimmorle
Inh.: Ludwig Heß.
S. Weil & Söhne
Handschuh-Fabriken
Friedrich Lauth
Manufaktur-Waren
Hauptstrasse 85.
Kauffmann & Wagner
Kupferschmiede
u. Apparatenbau
Bühl (Baden). Telefon 155.
J. Bierig & Rosenfeld, Bühl i. B.
Rohproduktion, Papiergrosshandlung. Tel. 50
für Büro u. Lager, Poststr. 5, Steinstr. 11 u. 19.
Wolf Netter & Jacobi, Bühl (Baden)
Eisen und Metalle u. Maschinenfabrik und Eisengieserei
Telegr.-Adresse: Metallnetter Bühlbaden - Fernruf 61 u. 248
Math. Maier
Stärke-, Klebstoff- u.
Pflanzenleim-Fabrik
Altschweier - Bühl i. B.

Fortsetzung der Geschäftlichen Rundschau D.
Musterschutz
Rastatt
Vereinsbank Rastatt
e. G. m. b. H. Poststraße 4. Telefon 1.
Brauerei C. Franz G. m. b. H.
empfiehlt ihre vorzüglichen Biere.
Wilhelm Stierlen
Maschinen- und Metallwarenfabrik.
Badische Polierscheiben- und Putzwoll-Fabrik
Rastatt. Gröner & Bloch. Tel. 85.
Gebr. Blechner, Nachf.
Manufakturwaren :: Herren- und
Damenkonfektion :: Berufskleidung
REINHOLD ERTEL
Erstes Herren-Reise- und
Sport-Artikel-Spezialhaus
P. M. Gräffinger
Manufakturwaren
aller Art
Damen-, Kinder- und Herren-Konfektion.
G. Ertel
Weiss-, Woll-
Strumpfwaren
Kinderwäsche, Pelzkragen.
Anton Matheis (Inh.: Aug. Mathels)
Kaiserstr. 95 Schuhwaren geg. 1882.
Richard Baer, Rastatt
Lumpen- und Papiersortieranstalt
Einkauf von Lumpen- und Papierabfällen.
Carl Frick
Kaufhaus
Inh.: W. Zabler, Rastatt
Wäsche, Hart- und Holzwaren.
Karl Stutz

Badenia-
Panzer- u. Spezial-
Fahrräder
Badenia-Freilaufnaben
Eisenwerke Gaggenau
Akt.-Ges.
Gaggenau i. B.
Sparofen Küchenfee
Kohlen- u. Koksparier-
billigster Ersatz f. Gas- u. Elek-
trizitätshelme, auf jedem
Kochherd benutzbar. Her-
kules aus a. gepresst,
Stahlblechschalen, billig,
präsentabel, leicht, wider-
standsfähig, Passkratzelien,
Automaten, Gascochen,
Emaillebehälter für alle
Zwecke, Metall-n. Grauguss
Prop. P 15 gratis.
Theodor Bergmann, Gaggenau (Baden).
Vertreter für Karlsruhe: Otto Stoll.

Reserviert
Bruchsal
Bruchsaler Gesellschaft
für Holzhandel und Holzbearbeitung
G. m. b. H.
Telefon: 20, 440, 463
Telegramm: Gromer Bruchsal - Wiesentfels Bay.
Sägewerke: Bruchsal - Karlsruhe-Hafen
Wiesentfels (Bayern)
Hart- und Weichhölzer aller Art.
Gustav Bader
Fittings Fabrik.
Ferd. Schrott & Co.
Möbelfabrik
Dampfbetrieb mit Trockenanlage.
Deutsche
Eisenbahnsignalwerke
Aktien-Gesellschaft.
Joh. Breining, Kaiserstraße 61
Telephon 117.
Manufaktur- und Modwaren, Damenkonfektion.
Raphael Bär, Bruchsal
Leder - Häute - Treibriemen
Telephon 47

Öffentliche Aufforderung
zur Abgabe einer Steuererklärung für die Be-
dingungsjahre 1921, zur Abgabe einer Kapitaler-
tragsteuererklärung und zur Abgabe von Ge-
werbesteuererklärungen für die Rechnungsjahre
1921 und 1922.
Auf Grund dieser öffentlichen Aufforderung
sind zur Abgabe einer Einkommensteuererklä-
rung verpflichtet:
1. alle selbständig steuerpflichtigen Personen
(Deutsche oder Nichtdeutsche), die im Bezirk
des unterzeichneten Finanzamts wohnen
oder sich dauernd oder vorübergehend dort
aufhalten;
2. sämtliche Personen, die, ohne im Deutschen
Reich zu wohnen oder sich aufzuhalten,
im Finanzamtsbezirk Grundbesitz haben
oder ein Gewerbe oder eine Erwerbstätigkeit
ausüben oder Bezüge aus öffentlichen,
innerhalb des Finanzamtsbezirks gelegenen
Stellen mit Rücksicht auf frühere oder ge-
genwärtige dienstliche oder Berufstätigkeit
erhalten,
soweit sie nicht bei einem anderen Finanzamt
eine Steuererklärung abgegeben und somit die
in dem für die Veranlagung maßgebenden
Kalender- oder Wirtschaftsjahre ein Einkom-
men von mehr als 24 000 M bezogen haben.
Zur Abgabe einer Kapitalertragsteuererklä-
rung sind verpflichtet:
alle im Finanzamtsbezirk wohnenden oder
sich dauernd oder nur vorübergehend aufhal-
tenden selbständig steuerpflichtigen Personen
(Deutsche oder Nichtdeutsche), die im abgelaufenen
Kalenderjahr bezogen haben:
a) Disfondbeträge von inländischen Wechseln
und Anweisungen einschließlich der Schatz-
wechsel;
b) Erträge aus ausländischen Kapitalanlagen
(insbesondere Dividenden, Zinsen von fest-
verzinslichen Wertpapieren, Darlehens-,
Hypothekenzinsen, Disfondbeträge von
ausländischen Wechseln usw.).
Zur Abgabe einer Kapitalertragsteuererklärung
sind weiter verpflichtet andere Steuerpflichtige
als Einzelpersonen, soweit bei ihnen keine
Verpflichtung zur Abgabe der Körperschafts-
steuererklärung besteht, wenn sie in der maß-
gebenden Zeit Kapitalerträge der vorstehend
unter a) und b) bezeichneten Art bezogen
haben. Soweit die Verpflichtung zur Ab-
gabe der Körperschaftsteuererklärung besteht,
ist die Kapitalertragsteuererklärung gleichzeit-
ig mit der Körperschaftsteuererklärung ab-
zugeben.)
In die Kapitalertragsteuererklärung des Ehe-
manns sind die Kapitalerträge der Ehefrau mit
aufzunehmen.
Zur Abgabe einer Gewerbebesteuererklärung
sind verpflichtet:
alle Staatsangehörigen, Wohn-
sitz, Aufenthalts-, Sitz und Ort der Leistung die
natürlichen Personen, die juristischen Per-
sonen des öffentlichen Rechts, die bürgerlichen
Rechts, die nichtrechtsfähigen Vereine, Ge-
sellschaften des bürgerlichen Rechts, offenen
Handelsgesellschaften und Kommanditgesell-
schaften sowie die Zweckvermögen ohne
eigene Rechtspersönlichkeit, die am 31. De-
zember 1920 oder am 31. Dezember 1921
(Einzeljahre) ein steuerpflichtiges Gewerbe im
Sinne des Grund- und Gewerbevertrages in
Baden ausgeübt haben.
Steuerpflichtig ist der Betrieb der Land- und
Forstwirtschaft, des Bergbaus und des fischen-
den Gewerbes. Als Gewerbebetrieb gilt auch
die auf selbständigen Gewerbe gerichtete wissen-
schaftliche, künstlerische, schriftstellerische, er-

ziehende oder unterrichtende und sonstige freie
Berufstätigkeit, die Ausübung der ärztlichen
Berufstätigkeit jedoch nur, soweit damit ein
mit besonderen Einrichtungen oder Anlagen
verbundenes Geschäftsbetrieb verknüpft ist.
Steuerpflichtig ist der Unternehmer, d. h. der
jenige, auf dessen Rechnung der Betrieb geht.
Eine Gewerbebesteuererklärung ist abzugeben
nach dem Stand am 31. Dezember 1920, wenn
das steuerbare Betriebsvermögen aller von
einem gewerblichen Betriebsunternehmer in
Baden betriebenen gewerblichen Unternehmungen
5000 M übersteigt, nach dem Stand vom
31. Dezember 1921, wenn das steuerbare tat-
sächliche Betriebsvermögen 1921 gegenüber
1920 sich um mindestens 5000 M erhöht hat oder
wenn Betriebsvermögen über 5000 M 1920
noch nicht zu veranlagen war oder nicht veran-
lagt worden ist. Gegebenenfalls sind hiernach
von demselben Steuerpflichtigen zwei Steuer-
erklärungen abzugeben.
Zur Abgabe einer Gewerbebesteuererklärung
sind auch Personen verpflichtet, für welche die
Voraussetzungen der gewerblichen Besteuerung
zwischen den beiden Einträgen 1920 und 1921
entstanden sind und geändert haben. Maßgebend
ist der Stand der Verhältnisse am ersten des
Monats, der auf den Beginn des Gewerbe-
betriebs folgt.
Personen, die zur Abgabe einer Gewerbe-
besteuererklärung keine Verpflichtung haben, sind
gleichwohl befugt, eine solche innerhalb der nach-
stehend bezeichneten Frist abzugeben, wenn sie
glauben, eine Steuererminderung beanpruchen
zu können, oder aus irgend einem sonstigen
Grunde eine Verichtigung ihrer Steueranlage
bewirken wollen. Das gleiche gilt für Gesuche
um gänzliche Entfremdung aus der Steuerliste
und für Anträge in Bezug auf das Grundver-
mögen; die zuletzt genannten Anträge sind je-
doch bei dem Finanzamt zu stellen, in dessen
Bezirk das Grundvermögen liegt.
Die hiernach zur Abgabe von Steuererklä-
rungen Verpflichteten und Berechtigten werden
erzogen aufgefordert, sie unter Benützung der
vorgezeichneten Vorbrücke in der Zeit vom
15. Februar bis 15. März d. J.
für den Bezirk Karlsruhe-Stadt beim Finanzamt
(Wirtschaftsamt, Kreuzstraße 11 a)
und für den Bezirk Karlsruhe-Land beim
Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-
Land, Amalienstraße 38, einzureichen. Vor-
brücke für die Steuererklärungen können da-
selbst bezogen werden, soweit sie den Steuer-
pflichtigen nicht zugestellt werden. Außerhalb
des Amtes des Finanzamts sind die Vor-
brücke auch bei den Steuerermittlern zu er-
halten. Die Verpflichtung zur Abgabe der
Steuererklärungen besteht auch dann, wenn
Vorbrücke nicht zugestellt werden sind.
Die Einreichung schriftlicher Erklärungen
durch die Post ist zulässig, jedoch aber auf Ge-
fähr des zur Abgabe der Steuererklärung Ver-
pflichteten und deshalb zweckmäßig mit Ein-
schreibebrief. Die Erklärungen können auch
mündlich beim Veranlagungsbeamten zu Präzo-
koll gegeben werden. Wann und wo dies im
Verhältnis der obigen Frist geschehen kann, wird
für die einzelnen Gemeinden besonders bekannt
gemacht.
Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden
Steuererklärung verläßt, kann mit Geld-
strafen bis 500 M zu der Abgabe der Steuerer-
klärung angehalten werden; auch kann ihm ein
Zuschlag bis zu 10 v. S. der endgültig festge-
setzten Steuer auferlegt werden. Das Finanzamt
kann im Einzelfall die Frist zur Abgabe
der Erklärung verlängern.
Wer zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil
eines anderen vorfänglich bewirkt, daß die
nach dem Einkommensteuergesetz zu entricht-

tende Einkommensteuer oder die nach dem Kapi-
talertragsteuergesetz zu entrichtende Kapitaler-
tragsteuer oder die nach dem Grund- und Ge-
werbesteuergesetz zu entrichtende Gewerbebesteuer
verpflichtet wird, wird wegen Steuerhinterziehung
bestraft. Bei der Einkommensteuer mit einer Geldstrafe
im fünf- bis zwanzigfachen Betrage, bei der
Kapitalertragsteuer im ein- bis zwanzigfachen
Betrage, bei der Gewerbebesteuer bis zum zwanzig-
fachen Betrage der hinterzogenen Steuer be-
straft. Neben der Geldstrafe kann auf Gefängnis
(bei der Gewerbebesteuer bis zu 2 Jahren)
und unter Umständen auf Verlust der bürgerlichen
Ehrenrechte sowie auf Befristung der
Wehrtaugung auf Kosten des Verurteilten erkannt
werden (§ 53 des Einkommensteuergesetzes
§ 12 des Kapitalertragsteuergesetzes, § 61
des Grund- und Gewerbevertrages und
§§ 359 ff. der Reichsabgaben-Ordnung).
Wer fahrlässig als Steuerpflichtiger oder
als Vertreter oder bei Wahrnehmung der
Angelegenheiten eines Steuerpflichtigen bewirkt,
daß die Einkommensteuer, Kapitalertragsteuer
oder Gewerbebesteuer verfristet wird, wird wegen
Steuerhinterziehung mit einer Geldstrafe bestraft,
die im Höchstbetrage halb so hoch ist wie die für
die Steuerhinterziehung angeordnete Geldstrafe
(§ 87 der Reichsabgabenordnung).
253
Karlsruhe, im Januar 1922.
Finanzamt - Steuerkommissär für den Bezirk
Karlsruhe-Land.
Vorläufige Zahlungen auf die Einkommen-
steuer für das Kalenderjahr 1922.
Das 1. Viertel der für das Kalenderjahr vor-
läufig zu entrichtenden Einkommensteuer muß
spätestens am 15. ds. Mts. bezahlt werden. An
die Zahlung wird hiermit erinnert. Bei spä-
terer Zahlung müssen Zinsen zu 5 v. S. vom
15. ds. Mts. an entrichtet werden. Wer er-
st nach dem 22. ds. Mts. bezahlt, wird ohne vor-
herige Mahnung zwangsweise betrieben und
muß eine Pfändungsanordnungsgebühr ent-
richten. Man gebe möglichst bargeldlos.
Zu entrichten ist der im Steuerbescheid für
1920 als vorläufige Zahlung für 1921 ange-
gebene Vierteljahresbetrag. Keine vorläufige
Steuer für 1922 braucht zu entrichten, wer nur
Arbeitsentlohnungen bezieht, von dem ihm der
Steuerbetrag gemeldet wird und das Jahres-
betrag von 50 000 M im Kalenderjahr 1922 vor-
ausichtlich nicht übersteigt. Er muß jedoch der
Steuerverwaltung hiervon Kenntnis geben.
254
Karlsruhe, den 1. Februar 1922.
Finanzamt.
Mieter- u. Untermieter-Vereinigung
Karlsruhe (E. V.)
Rital, des Landesverband, und
Baden-Deutscher Mietervereine
Geschäftsst.: Morgenstr. 22 a, Schriftl. tagl. 5-7 Uhr,
Mittw. 8-9 Uhr abends, "Ant. d. Linden", Kaiser-allee 71
DRUCKSACHEN
ALLER ART
für Behörden, Handel u. Ge-
werbe sowie privaten Bedarf
fertig in geschmackvoller u.
preiswerter Ausführung in
Schwarz- und Buntdruck
Buchdruckerei „Volksfreund“
Karlsruhe Geck & Cie, Luisenstr. 24

Verkaufe von heute ab
prima fettes
Pferdefleisch
in meinen Filialen Durlacherstr. 68 u. 59
und Augustenstraße 49.
Theo Gramlich.
Bruchsaler Anzeigen.
Konsumverein für Bruchsal u. Umgeg.
eingetr. Genossensch. mit beschr. Haftpflicht
Größtes Kolonialwaren-Geschäft am
Platze. - Eigene Sparkasse. - Ver-
kauft nur an Mitglieder. - 30% der
Bruchsaler Bevölkerung Mitglied des
Konsum-Vereins. - Geschäftsanteil
200 Mark. - Eintritt 1 Mark. [1045

Konsum-Verein
für Bruchsal und Umgebung e. G. m. b. H.
Einladung
zur halbjährigen
General-Verammlung
am Sonntag, den 5. Februar, nachmittags
2 1/2 Uhr, im hinteren Saale des Gasthauses zum
„Wolf“.
Tages-Ordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht über das erste halbe
Geschäftsjahr 1921/22.
2. Umlage der Wirtschaftslage und die Verteilung im Kon-
sumverein. Referent: Geschäftsführer Dr. v. r. n. e.
Durlach.
3. Erwerbung eines Grundstücks Durlachstr. Nr. 9.
4. Anträge von Hausstellen.
5. Anträge.
Mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung
und hütliches Gelingen laden wir unsere be-
rechtigten Mitglieder, Männer und Frauen freund-
lichst ein.
Anträge zur Generalversammlung müssen bis
spätestens Donnerstag, den 2. Februar, bei der Ver-
waltung eingereicht sein.
Der Aufsichtsrat:
Dr. Gutmann. [1105

Rastatter Anzeigen.
Paul Mühlenhaupt
Delikatessen und Lebensmittel
Kapellenstr. 3 Rastatt Telefon 528
Große Auswahl in
nord- und süddeutschen Würstwaren
Ausschnitt - Wild und Geflügel
geräucherter Fische, Fischmarinaden
Eier - Butter - Käse
Wein - Cognak - Liköre
Tee - Kakao - Kaffee - Kekes
Pumpernickel u. Roggenbrot

**Ata**  
Henkel's  
Scheuermittel  
putzt  
reingt  
Alles!



Ata eignet sich für alle  
Küchengeräte besonders  
auch für Öfen, Badewannen,  
Klosetts, Marmor, Steinböden.  
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf.

Preis das Paket Mk. 1.50

Trotz Warenknappheit und steigender Preise veranstalten wir auch dieses Jahr wieder unsere

# Weisse Woche

um unserer Kundschaft die ersehnte Gelegenheit für Wäsche-Ergänzungen und Ausstern zu bieten!

**Beginn**  
Montag, den 6. Febr.

**Vorverkauf**  
Samstag, den 4. Febr.

Besichtigen Sie unsere Fenster!

# Knopf

**Geschäftseröffnung u. Empfehlung!**

Zur Einweihung des neuen Bäckereis und Bäckereis von Karlsruhe und Umgebung zur Nachricht, daß wir die Wirtschaft zum

## „Württembergischer Hof“

Abendessen haben.

Eröffnung: Samstag, den 4. Februar mit Schlachtfest und Familien-Abend.

Sonntag Konzert

Gustav Daubenerger und Frau, Metzger und Bier, früher zur Schräpkel.

Arb.-Gesv. Gleichheit 1904

**Gesang-Verein „Gleichheit“**

Sonntag, den 5. Februar im „Apollo“, Marienstraße.

## Kostüm-Fest

Motto: Republikanischer Handwerker- und Bürgerball.

Saalöffnung 7 Uhr Ende 2 Uhr Anfang 7/8 Uhr

Eintritt für Nichtmitglieder 10 Mk., für Mitglieder und deren Angehörige 3 Mk.

Hierzu ladet ergebenst ein Der Vorstand.

**Arbeiterfrauen- u. Mädchenchor Karlsruhe**  
(Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes)

hält am Samstag, den 11. Februar, von punkt 8 Uhr an, in den Sälen der „Walhalla“ einen

## Dirndl-Abend

ab, wozu wir freundlichst einladen.

I. A.: Der Vorstand.

**Gefang. Mädchen- u. Frauenchor Einigkeit**

Einladung zu dem am Sonntag, den 5. Februar, stattfindenden

## Kostüm-Ball.

Kosten haben keinen Zutritt.

Motto: Ein Tanz auf der Burgwiese im Burghof wozu alle lustigen Damen und Dirndl, Männlein und Weiblein, eingeladen sind.

Zwei ideale alte Brautliedchen freuen uns mit einem Vortrag. Zum Schluß findet der „humorvolle eierne Bejantanz“ statt.

Beginn 4 Uhr Ende 12 Uhr.

## Sparwoche

vom 4. bis 11. Februar.

Verkaufe die noch vorräthige Winter-Konfektion als: Mäntel, Kleider, Kostüme, Röcke, Blusen, Jumpers, Pelze Plüschgarnituren zu weit herabgesetzten Preisen.

Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten.

**Daniels Konfektionshaus Karlsruhe** Wilhelmstr. 34 1. Treppe.

Keine Ladenspesen. Keine Personalspesen.

Billigste Bezugsquelle für Damen-Konfektion.

## Residenz-Lichtspiele

Waldstraße 30 Telefon 5111

Nur noch heute!

### Die Gassenkönigin

Die Tragödie eines Modells in einer Vorspiel und fünf Akten

Regie: Alfred Müller, vom Thalia-theater, Hamburg.

In der Hauptrolle: **Traute Traueck und Hermann Wiach** vom Schauspielhaus Hamburg.

**Mester-Woche Nr. 3.**

Cellovortrag von **Frl. Hertha Vollmaier.**

In den Nachmittags-Vorstellungen:

### Der ewige Fluch

Drama in 5 Akten.

Architektur: Kunstmaler H. Warm.

In den Hauptrollen: **Charles W. Kaiser, Charlotte Schmitz, Rosa Valetti.**

Voranzeige:  
Ab Samstag, den 4. Februar 1922

### Die Nacht ohne Morgen

6 Akte nach dem gleichnamigen Roman von Paul Rosenhayn.

In der Hauptrolle: **Hans Merendorf.**

## FESTHALLE

Sonntag, den 5. Februar, nachmittags 7/8 Uhr:

### „Ein Stündchen Sonnenschein“.

Mitwirkende: **Paul Müller** vom Bad. Landestheater (erste und heitere Vorträge), **Cilla u. Lieselotte Hermann** (Tänze), **Orchester des Musikvereins Karlsruhe** (Leitung: Eugen Leonhardt). Am Flügel: **Kapellmeister Wilh. Schweppe**, vom Bad. Landestheater.

Eintritt: 4 Mk. (Abonnement), 5 Mk. (Nichtabonnenten), an der Tageskasse (Festhalle) je 50 Pfg. Zuschlag, Kinder zahlen volle Preise.

Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtpark-Schalter.

**Arbeiter-Sportverein Durlach.**

Sonntag, 4. Februar, abends 8 Uhr 31, im „Grünen Hof“

## Kostüm-Ball.

Ballmusik:  
**Großes Streichorchester.**

Saalöffnung 6 Uhr 29.

Als Ausweis dient den Mitgliedern das Mitgliedsbuch.

Kopfbedeckung obligatorisch und am Saaleingang zu haben.

Freitag, den 3. Februar, abends 8 Uhr Spieler-Versammlung im „Tannhäuser“.

Die Inhaber der im Monat Juni 1921 unter Nr. 10536 bis mit Nr. 20294 ausgestellten bes. erneuerten Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens den 10. Februar 1922 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, 31. Jan. 1922.

Städt. Pfandleihkasse.

**Rath ein gutes Bild**

Paßbilder 3 St. 20.-, 6 St. 40.-  
6 St. 40.-  
Postkarten 12 St. 470.-, 90.- 120.-  
Braubilder 6 Stück 95.- 140.- 220.-  
Vergrößerungen 75.- 100.- 145.- 230.-  
**F. Umhauer** Kaiser-Allee 103

Anzüge, Ueberzieher, Hüter, Feldgr. Mäntel, Röcke, Hosen, Frischanzüge, Dam.-Kleider, Schuhwaren, u. Soden kaufen Sie am billigsten bei **Wenzel**, Rheinweinstr. 22 II.

**Fahnen und Banner** in jeder Ausführung Vereins-Bedarfsartikel Kostenanschläge ohne Verpflichtung. **A. Krawinkel**, Steint. 1

**Arbeiter-Bildungs-Anschauung Kehl.**

Sonntag, den 4. Februar, abends 8 Uhr, im „Bad. Hof“ I. Vortrag-Abend

### „Unser Schul-Programm“.

Vortragender: Herr Hauptlehrer **Schub**, Lehr. Zu diesem interessanten Vortrag laden wir sämtliche Eltern ein.

Eintritt frei. Der Vorstand.

## Welt-Kino, Kaiserstr. 133.

Der Riesen-Original-Amerikaner-Episodenfilm in 36 Akten

### Der Zirkuskönig

5. Episode: **Der Rachen des Todes.**

Abenteuer-Sensations-Schlager. — 6 Akte.

**EDDI POLO** der Hauptdarsteller vollführt auch in diesem Teile seine Sensationen mit unbegreiflicher Waghalsigkeit.

Jeder Teil für sich abgeschlossen.

Außerdem: Das urgelungene „Ole Tomms“ Lustspiel

2 Akte. **Was hat er denn?** 2 Akte.

## Apfel 1.50

Markt an hat zu verkaufen

**Xaver Kubloff**, Blumenstr. 15, Laden.

## 24881 Käufer

zählen wir vom 14.7.21 bis 31.9.1922.

1. Preis Ernst Lempere, Kar. sr., Kaiserstr. 109  
2. „ Ad. Goriwoda, „ Leopoldstr. 20  
3. „ Heh. Staus, Rappur, Kastatterstr. 83  
4. „ Wilh. Antl, Karlsruhe, Kaiserstr. 42  
5. „ Marie Kirchenbauer, „ Kaiserstr. 50

Die Namen der 46 weitere Preissträger sind an unserer schwarzen Tafel angeschlagen. Die Preise sind Montag, den 6. 2. abzuholen.

## Gebö-Seifenhaus

Kaiserstrasse 36 a. 2455

## Entlaufen

Schnauzer (Weißer und Salz) ohne Halsband, Abzugeben gegen Belohnung Bachstraße 63 in der Bäderstr. 2460

## Konzerthaus Badische Lichtspiele

Sondivorführung

Sonntag, 4. Februar, abends 8 1/2 Uhr  
Montag, den 6. Dienstag, den 7. und Mittwoch, den 8. Februar nachmittags 6 Uhr und abends 8 Uhr auf vielseitiges Verlangen

### Das Wunder des Schneeschuh's

mit Vortrag, völlig neue Kopie.

Vorzugshefte haben zu diesen Vorführungen keine Gültigkeit.

Preise: I. Platz Mk. 7.—, II. Platz Mk. 6.— und III. Platz Mk. 4.50 einschli. Steuer, Kleiderablage und Einlaßkarte.

Zu den Nachmittags-Vorführungen haben Schüler auf allen Plätzen Mk. 1.— Ermäßigung.

Verkaufsstellen: Müller, Ecke Kaiser-Waldstr., Krieg, Kaiserstr. 67, Töpper, Kriegsstr. 3a und Rappurstr. 10, Südstädt. Cigarrenhaus, Schützenstr. 22, Holz, Karl/Mathystr. Geschäftsstellen d. Verkehrsvereins u. an d. Spieltagen an d. Konzerthauskassa

## Kleider, Schuhe, Hüte

Wäsche etc. kauft stets zu höchsten Preisen

**S. Metzger**, Tel. 3980  
Rheinweinstr. 32, II.

## Kroko-Elite-Creme

erhält die farbigen Zähne in Reinheit, Glanz u. Farbe stets wie neu. In 12 modernen Farben in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Alleinige Hersteller: **Kauf & Nehm**, Chem. Fabrik, Heilbronn. 6571